# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 231. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 19. Mai 1860.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 18 Min.) Staatsschuldscheine 83. Prämien-Anleihe 113 B. Neueste Anleihe 102¾. Schles. Bank-Verein 73 B. Oberschlesische Litt. A. 110. Oberschles. Litt. B. 104 B. Freiburger 75. Wilhelmsbahn —. Neisse-Brieger 50. Tarnowitzer —. Wien 2 Monate 72¾. Oesterr. Kredit-Aktien 66 B. Oesterr. National-Anleihe 56. Oesterr. Lotterie-Anleihe 68 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 127. Oesterr. Banknoten 73⅞. Darmstädter 58½. Commandit-Antheile 79. Köln-Minden 121½. Rhein. Aktien 75½ B. Dessauer Bank-Aktien 13¾. Mecklenburger 43. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 44¾. — Sehr flau.

**Wien,** 18. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 181, 50. National-Anleihe 78, 10. London 133, 75.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 18. Mai. Roggen: gewichen. Frühjahr 49¼, Mai-Juni 49, Juni-Juli 48⅞, Juli-August 48¾. — Spiritus: flau. Mai-Juni 18, Juni-Juli 18, Juli-August 18½, September-Oktober 18½. — Rüböl: matter. Mai-Juni 10⅞, September-Oktober 11 7/12.

## Telegraphische Nachrichten.

**Neapel,** 12. Mai. Des Hofes hatte sich, in Folge des Gerüchtes, daß Garibaldi einen Handstreich gegen Calabrien beabsichtige, ein panischer Schrecken bemächtigt. Die Juwelen, Diamanten und werthvollen Gemälde waren für alle Fälle eingepackt worden.

Der Dampfer „Electrique" war, mit 200 Flüchtlingen an Bord, in Neapel angekommen. Am 10. d. M. hatte daselbst eine Kundgebung stattgefunden, an welcher sich 30,000 Personen betheiligten; die Truppen verhielten sich ruhig; die Polizei-Agenten tödteten und verwundeten zehn Personen; Tags zuvor waren vier Polizei-Agenten erdolcht gefunden worden.

In Sizilien scheint die Zahl der Insurgenten bedeutend zu sein, da ihre Schlacht-Linie sich von Trapani bis Monreale ausdehnt.

## Inhalts-Uebersicht.

**Telegraphische Depeschen und Nachrichten.**
**Breslau.** (Zur Situation.)
**Preußen.** Berlin. (Tages-Chronik.) (Vom Hofe. Vermischtes.) (Grundsteinlegung des Börsengebäudes.) (Verurtheilung Eichhoffs.) (Ueber die Schlußsitzung der Session.)
**Italien.** Proklamation Garibaldi's. Marsala.
**Frankreich.** Paris. (Angebliche Verständigung Frankreichs und Englands wegen Sizilien.) (Russisch-französische Theilungspläne.) (Zur Schweizer-Frage.)
**Großbritannien.** London. (Der Prozeß Pullinger.)
**Rußland.** St. Petersburg. (Rüstungen.)
**Feuilleton.** Breslau. (Theater.) — Literarisches.
**Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Tagesbericht.) — (Polizeiliche Nachrichten.) — Correspondenzen aus: Kanth, Reichenbach, Ratibor, Beuthen.
**Handel.** Vom Geld- und Productenmarkte.

**Breslau,** 19. Mai. [Zur Situation.] In den letzten Tagen sind wir mit telegraphischen Nachrichten überschüttet worden, welche eine bereits gänzlich veränderte Weltlage verkündigen oder in Aussicht stellen. — Noch ist die Schweizer-Frage nicht erledigt, als die italienische Frage in eine neue Phase tritt und das Wiederaufleben der orientalischen alle andern als untergeordnete in den Hintergrund zu drängen droht. — Die Thatsachen, welche vorliegen, um als Anknüpfungspunkt für weitere Combinationen zu dienen, sind aber so wenig durchsichtig, daß letztere ziemlich in der Luft schweben und gerade über das Verhältniß der beiden Staaten, auf welches letztinstanzlich Alles ankommt: Englands und Frankreichs, lauten die Angaben im höchsten Grade widersprechend.

Selbst der telegraphisch angekündigte „Constitutionnel-Artikel" *) kann wohl nicht so unbedingt als Beweis für die Fortdauer des herzlichen Einverständnisses und der erreichten Verständigung über die neapolitanische Frage gelten, und daß ein Zusammengehen in der orientalischen Frage unmöglich ist, das begreift sich von selbst.

Nimmt man aber an, daß letztere zu stellen wirklich beabsichtigt wird, so würde sich's erklären, wie so die englische wie die französische Presse sich auf einmal so angelegentlich mit Preußen beschäftigt, und es ist interessant, mit welchen Lockungen resp. Drohungen man hier wie dort Preußen — als Soldaten anzuwerben trachtet. (Beiläufig gesagt, findet es die „N. Pr. Z." für in der Sache gegeben, daß Preußen nur mit Rußland gehen könne; wobei sie vergißt, daß Rußland und Frankreich in der orientalischen Frage so sehr d'accord sind, daß man die Zwecke des Einen nicht fördern kann, ohne die des Andern zu unterstützen.)

In einem „Die freien Nachbarn Frankreichs" überschriebenen Artikel der „Saturday Rewiews", worin das Bestreben Frankreichs geschildert wird, den Ring der es umgebenden freien Staaten zu durchbrechen, theils indem es dieselben demüthigt, theils unterwirft, heißt es in Bezug auf Preußen: „Durch die dräuende Gefahr, in der Preußen schwebt, beginnt es sich täglich mehr und mehr zu einem wirksamen Alliirten Englands zu befähigen. Kein Land wird bei uns so falsch beurtheilt wie Preußen, und über kein Land sollte man im Urtheil gewissenhafter sein. Wir müssen es fortwährend hofmeistern. Wenn Preußen sich rührt, so werfen wir ihm seine Rastlosigkeit, wenn es sich nicht rührt, seine Feigheit und Verächtlichkeit vor. In seiner frühern Geschichte findet man allerdings der politischen Schwankungen genug, die es verzeihlich erscheinen lassen, daß der Fremde seiner Entschlossenheit nicht trauen will. Aber die Sache ist, daß ihm jetzt keine Wahl bleibt. Es muß sich entweder an die Spitze der liberalen und nationalen Partei in Deutschland stellen oder auf die Stufe Hannovers und Württembergs und zur Stellung eines Trabanten Frankreichs herabsinken. Der Regent und sein Kabinet haben sich für die erstere Wahl entschieden. Diesen Sinn hat die unlängst mit solchem Beifall in der preußischen Kammer aufgenommene Antwort des Ministers auf die Frage, ob das Kabinet eine Allianz mit Oesterreich im Sinne habe. Diesen Sinn hat auch die Haltung gegen Dänemark. Es ist unleugbar, daß Dänemark seine 1852 gemachte Zusage, den Deutschen in den Herzogthümern ihre örtliche Unabhängigkeit unverkümmert zu lassen, ganz offen gebrochen hat. Es behandelt sie ziemlich so wie Oesterreich die Ungarn, und sucht sie durch fortwährende Verfolgung in Sprache und Sitte zu danisiren. Dieser Beschwerde sucht Preußen als erster deutscher Staat abzuhelfen. Nur indem es so handelt, kann Preußen das Haupt Deutschlands werden; und wenn Deutschland noch etwas länger ohne Haupt bleibt, hört es thatsächlich zu existiren auf. Nichts kann ungereimter sein, als die (von der „Times") gegen das preußische Kabinet erhobene Anklage, daß es in seiner Politik gegen Dänemark den Eingebungen sentimentaler Eitelkeit folge. Von Gefühlspolitik ist keine Spur bei den preußischen Ministern. Sie sind von einer unerbittlichen Logik, vom Gebot des trockensten gemeinen Menschenverstandes getrieben, die jetzige, wahrscheinlich allerletzte Gelegenheit zur Bildung einer starken Centralmacht zwischen Frankreich und Rußland zu benutzen. Wir hoffen, die Preußen werden sich den englischen Hofmeisterton nicht ernstlich zu Herzen nehmen. Wenn wir in unserem Entschluß, Krieg zu beginnen, sobald Preußen angegriffen ist, wankend werden, so wird es nur geschehen, weil Preußen zaghaften Rathschlägen folgt, und eine Scheu verräth, stark und frei zu sein. Es beweise nur, daß in ihm die Kraft Deutschlands wohnt, und daß seine Gefährdung die Freiheiten Europa's bedroht, und der erste Kanonenschuß am Rhein wird im Kanal sein Echo finden."

Nicht minder schmeichelt die französische Presse dem vorausgesetzten Ehrgeiz Preußens und die „Opinion nationale" steht nicht an, es zu einer Politik à la Cavour aufzufordern. „Vergangnes Jahr habe Preußen Oesterreich und Frankreich zugleich verstimmt; Oesterreich sei zum Glück für Preußen augenblicklich ganz beseitigt und Preußen könnte, wenn es wollte, sich an die Spitze der germanischen Race stellen, die nach Einheit strebt, gern den feudalen Plunder los werden möchte, wenn eine respektable Macht wie Preußen das Werkzeug dieser Umgestaltung werden wollte." Indeß sei Preußens Politik „noch immer voll Widersprüche"; „während man die kleinen Fürstenthümer bedrohe, suche man mit Dänemark Händel. Man erhält überdies durch unbedachtsame Worte bleibende Feindseligkeit gegen Frankreich, ohne dessen Hilfe es eben so chimärisch wäre, die Wiedergeburt Deutschlands zu erstreben, als es chimärisch gewesen wäre, von der Befreiung Italiens ohne diese Hilfe zu träumen. Uns erschrickt die deutsche Einheit ebenso wenig, als die italienische. Das Verschwinden der kleinen Fürstenthümer, welches durch die Umstände geboten ist, würde uns geringes Bedauern einflößen. Was auch immer jenseits des Rheins geschehen mag, Frankreich hat nichts davon zu befürchten. Frankreich braucht niemals eifersüchtig zu sein, und es weiß, daß alles Große, das geschieht, sich zu seinem Nutzen wenden müsse."

*) Dessen England betreffender Schluß folgendermaßen lautet: „Die französische Politik trachtet nicht, die Dynastien zu erschüttern, und wenn ihr Einfluß sich auswärts geltend macht, so geschieht dies, um die Könige mit den Völkern auszusöhnen. Das hat sie in Parma, in Modena, in Toskana und in der Romagna gewollt, und wenn ihr dies mißlang, so hat die Geschichte bereits gesagt, wessen Schuld dies ist. Wir können uns also nicht verhehlen, wie schlimm die heutige Lage der neapolitanischen Regierung ist. Aber wir geben ohne den Ausgang der Expedition Garibaldi's voraussehen zu wollen, nicht zu, daß in den Eventualitäten dieser Lage Elemente zu einem Weltbrande liegen. — Man weist auf die Hand Englands hin, die nach Sicilien ausgestreckt ist. Alle großen Völker haben ohne Zweifel ihre Gelüste; aber so glühend sie auch sein mögen, sie werden durch ihr eigenes und durch das allgemeine Interesse im Zaume gehalten. Es ist für England ebenso schwer, sich Siziliens zu bemächtigen, als für Rußland, Konstantinopel zu besetzen. Uebrigens hat England in der neapolitanischen Frage immer im Einvernehmen mit Frankreich gehandelt. Die beiden Kabinete von St. James und den Tuilerien hatten sich verständigt, um dem Hofe von Neapel gemeinsame Vorstellungen zu übermitteln. Später hatten sie gleichzeitig die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, und sie gleichzeitig wieder aufgenommen. Warum soll man also heute bei ihnen entgegengesetzte Pläne voraussetzen? — Wir hoffen noch, daß die neapolitanische Frage nicht mit dem Triumphe einer Revolution endigen wird. Wir wiederholen es; eine solche Lösung würde ein Unglück für Italien sein, welches jetzt, nachdem es ruhmvoll befreit worden, besonders der Ruhe bedarf. Wenn aber diese Lösung eintreten sollte, so müßte mag die Gefahren mittelst der Einigung, und nicht durch den Antagonismus und die Eifersucht der Großmächte, besonders Frankreichs und Englands beschwören."

## Preußen.

⊠ **Berlin,** 17. Mai. [Die Reduktion der Artillerie-Regimenter.] Wie wir hören, ist nunmehr die bereits im vorigen Monat in Aussicht gestellte Reduktion der Artillerie-Regimenter definitiv befohlen worden. Die Batterien setzen sich demzufolge von 6 auf 4 Geschütze und entlassen die Mannschaften insoweit als es der neue Etat von 152 Mann und 40 resp. 48 Pferde per Fußbatterie zuläßt. Die Pferde, welche durch diese Maßregel disponibel werden, kommen nicht zum Verkauf, sondern werden unter den bekannten Bedingungen an diejenigen Grundbesitzer in der Nähe der Artillerie-Garnisonen geliehen, die sich zur Uebernahme der Pferde bereit erklärt haben. Die Formation zu 5 Abtheilungen per Regiment bleibt wie bisher, ebenso bleiben die per Regiment in Folge Mobilmachung errichteten 12. Batterien bestehen; die dadurch vermehrte Zahl der Offiziersstellen wird vorläufig noch nicht besetzt.

Gleichzeitig soll nunmehr auch allerhöchsten Orts die Formation der neuen Kavallerie-Regimenter vorläufig allerdings nur provisorisch anbefohlen und diejenigen Schwadronen der schon bestehenden Linien-Kavallerie-Regimenter bezeichnet worden sein, welche zur Bildung der neuen Regimenter zu verwenden sind. Je 2 Armee-Korps geben bekanntlich von ihren vier leichten Regimentern je 1 Eskadron ab, und aus diesen wird ein Dragoner-Regiment und ebenso aus den 4 schweren Kavallerie-Regimentern je zweier Armee-Korps ein Ulanen-Regiment formirt. Die Offiziere werden zu den neuen Regimentern nicht versetzt, sondern nur kommandirt, wie dies auch bei den Infanterie-Regimentern geschehen ist.

⊙ **Berlin,** 16. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Reisende, die aus Tyrol hier angelangt, erzählen von Wühlereien, die bis nach Trient und Roveredo von Piemont hinein vorgeschoben sein sollen. Hierzu noch das Lager von Chalons und die projectirte Aufstellung eines Armeecorps zwischen Chalons und Straßburg gezählt, dann die vertraulichen französisch-dänischen Unterhandlungen und man muß blind sein, wenn man in alledem keine näher rückende Gefahr für Deutschland sehen will. — Unterdeß denkt der große Haufen, namentlich hier in Berlin, der systematisch durch den „Redereichthum" und die „Thatarmuth" ermüdet und erschlafft wird: „Wer wollte sich mit Grillen plagen?" und pflückt die Rose friedlicher Unterhaltung, eh' sie verblüht. Neben der Garibaldischen Fahrt steht in vorderster Reihe die Corso-Fahrt, die gestern von unseren Vergnüglingen als das Nonplusultra von allen dagewesenen gepriesen wird. Der gestrige schöne Tag begünstigte das Thiergartenfest in der That und die Befürchtung, daß die pro Wagen mit einem Thaler berechnete Wohlthätigkeits-Abgabe die Theilnahme mindern würde, hat sich nicht bewährt. Sie war übergroß und die Anzahl der Rosse würde hingereicht haben, um ein paar neue Cavallerie-Regimenter beritten zu machen. Die sämmtlichen hier anwesenden prinzlichen Herrschaften, zu denen sich der Vormittag angelangte Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gesellte, erschienen in der Equipagenreihe und nahmen Theil an dem ungefährlichen Bouquetbombardement, das zwei Stunden lang in Thätigkeit blieb. Die Menge eleganter Toiletten bewies, daß der Corso zugleich für unsere Putz- und Modewaaren-Handlungen eine Entschädigung für die im Winter ausgefallenen Opernhausbälle geworden. Als hübsche Curiosität erwähnen wir noch, daß in der glänzenden Equipagenreihe ein großer durch tropische Gewächse zu einem beweglichen Garten umgewandelter Wagen erschien, auf dem ein costümirtes Gärtnerpaar sich befand. — Heute fand in Gegenwart Sr. königl. Hoh. des Prinz-Regenten die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der neuen Börse statt, etwas spät, da ein Theil der Mauern des Merkurtempels schon bedeutend emporgewachsen ist. — Man spricht davon, daß der Grundstein zur Schillerstatue verrückt werden soll, vielleicht deswegen, um seinem poetischen Genossen Göthe in der Nähe placiren zu können. — Seit gestern haben sich die an Zahl vermehrten hübschen Trink-Pavillons aufgethan. Der Werth des Selters- und Sodawassers, so wie der Zierlichkeit der jungen Verkäuferinnen harmonirt mit dem des vorigen Jahres. — Es sollen sich in diesem Augenblicke hier in Berlin mehr als 600 fremde Schauspieler und Schauspielerinnen, Sänger und Sängerinnen befinden, um von hieraus ihr Talent für das Herbstengagement zu verwerthen. Die gleichfalls hier anwesenden Directoren einer Menge deutscher Theater können sich nicht erinnern, jemals „so vie Waare auf dem berliner Lager" vorräthig gefunden zu haben. — Rückkehrend von der leipziger Messe befindet sich seit einigen Tagen der bekannte Bearbeiter und Herausgeber der vielbekannten „Bädeckerschen Reisehandbücher", Buchhändler E. Bädecker aus Koblenz hier anwesend, der „Schrecken" und die „Wonne" der Hotels, je nachdem sein bewährtes Urtheil lautet.

**Berlin,** 16. Mai. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Se. kgl. H. der Prinz-Regent besichtigten heute Morgen die zweite Garde-Kavallerie-Brigade und das Garde-Artillerie-Regiment und empfingen später Se. H. den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, die Staatsminister von Auerswald und Freiherrn von Schleinitz und den wirklichen Geheimen Rath Illaire. — Se. kgl. H. wohnten der Grundsteinlegung des neuen Börsengebäudes bei. (S. unten.) — Se. kgl. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begab sich heute Mittag mit seinen Adjutanten nach Potsdam, stattete Ihrer Maj. der Königin im Schlosse Sanssouci, J. kgl. H. der Frau Prinzessin Friedrich Karl und J. Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz seinen Besuch ab und kehrte alsdann wieder hierher zurück. — Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor ist von Schloß Rauden und der Vice-Oberjägermeister Graf v. Stolberg-Wernigerode v. Kreppelhof hier angekommen. — Der Fürst zu Carolath-Beuthen ist von Beuthen, der Fürst Clary von Teplitz und der Fürst Paul Trubezkoy von St. Petersburg hier eingetroffen. (Pr. Z.)

— Bekanntlich wiederholen sich die Gerüchte über den Rücktritt des Justizministers Simons in fortlaufender Weise, um aber eben so oft eine Widerlegung zu erfahren. Gleichwohl gehören jene Gerüchte zur Schilderung der gegenwärtigen Situation, und zur Beurtheilung über die wahrscheinliche Entscheidung mancher Fragen, die innerhalb des Staatsministeriums selbst controvers sein sollen. Lediglich von diesem Gesichtspunkte aus theilen wir mit, was in diesem Augenblicke in sonst gut unterrichteten Kreisen erzählt wird. Hiernach würde der Justizminister Simons nach Schluß des Allgemeinen Landtages einen mehrmonatlichen Urlaub nehmen, und, wenn auch nach Ablauf desselben seine sehr geschwächte Gesundheit sich nicht gebessert haben sollte, seine Pensionirung nachsuchen. Ein ferneres Gerücht fügt hinzu, daß die Vertretung des Justizministers während seiner bevorstehenden Beurlaubung nicht auf den Unterstaatssekretär Müller übergehen, sondern dem Appellationsgerichts-Präsidenten von Bernuth aus Posen übertragen werden würde.

— In Bezug auf die vierte deutsche Postkonferenz, die jetzt in Frankfurt a. M. tagt, ist nachzutragen, daß nicht nur der Minimal-Briefporto-Satz des internationalen Correspondenz-Verkehrs ermäßigt, sondern diese Ermäßigung sich auch für den Minimal-Frachtporto-Satz für Entfernungen bis zu 4 Meilen erstrecken soll. Demnach würde in der Folge das Porto für das einfache Packet nur 1 Sgr. betragen. Außerdem ist noch eine Herabsetzung des Minimal-Portos für Fahrpostsendungen auf Entfernungen über 40 Meilen, und zwar auf nur 6 Sgr. in Aussicht gestellt. (N. Pr. Z.)

[Ueber den Schlußtag der Session] war auch heut offiziell oder vertraulich noch nichts Bestimmtes bekannt; von einer Seite wurde der nächste Mittwoch, von der andern der nächste Freitag als Schluß-Termin angegeben; gegenüber dem zweifelhaften Ausgange der Berathungen des Herrenhauses über den Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke, so wie bei der Möglichkeit, daß der vom Hause der Abgeordneten beschlossene Zusatz „einstweilig" in der neuen Militärvorlage bei der Commission und dem Plenum des Herrenhauses Anstand finden sollte, läßt sich ein bestimmter Termin allerdings auch nicht angeben.

BC. Die Regierung soll, wie wir aus bester Quelle vernehmen, entschlossen sein, dem nächsten Landtage ein Gesetz über Rekonstruirung des Herrenhauses vorzulegen. Ein Pairsschub von circa 100 neuen Herren würde dieser Maßregel vorangehen.

[Grundsteinlegung des Börsengebäudes.] Vom schönsten Wetter begünstigt, fand heute (16.) zwischen 12 und 1 Uhr Mittags die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Börsengebäude statt. Der Prinz von Preußen, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Georg, Karl, Adalbert, sämmtliche Minister mit Ausnahme des Finanzministers, der Feldmarschall Wrangel, der Oberpräsident Flottwell, der Polizeipräsident und andere Notabiliäten nahmen neben den Aeltestenkollegien und den Kommunalbehörden an der Feierlichkeit Theil. Der Vorsitzende der Baukommission, des Aeltestenkollegiums, Geheimer Kommerzien-Rath Conrad hielt die Ansprache, worin er in der Geschichte der berliner Kaufmannschaft bis zur Gründung der beiden Gilden, aus deren Vereinigung sie im Jahre 1821 gebildet wurde, zurückging. Dann verlas der Baurath Hitzig die Urkunde, welche nebst den übrigen üblichen Gegenständen in den Grundstein gelegt wurde. Unter Gesang des Domchors wurde der Deckel auf den Grundstein gelegt, worauf Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent mit den Worten: „Im Namen des Königs" die üblichen drei Hammerschläge that. Hierauf hielt Propst Nitzsche eine längere Rede, die mit der Einsegnung des Bauwerks schloß. Unter Gesang des Domchors („Nun danket alle Gott") wurde der Grundstein übermauert, worauf Herr Baudouin ein Hoch auf den König und den Prinz-Regenten ausbrachte. — Unmittelbar nach der Feierlichkeit, noch in der festlich dekorirten Baugrube ernannte der Prinz-Regent den Vorsteher der Aeltesten der

Kaufmannschaft, Kaufmann Baudouin zum Geheimen Kommerzien-Rath und verlieh dem Stellvertreter desselben, Geheimen Kommerzien-Rath Conrad den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife.

[Verurtheilung Eichhoffs.] Heute wurde das in der Anklagesache wider den Literaten Eichhoff und den Redakteur der „Volkszeitung", Herm. Holdheim ergangene Erkenntniß der zweiten Deputation des Kriminalgerichts publizirt. Dasselbe lautet dahin, daß der Angeklagte Eichhoff der Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit, durch welche dieselben dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden, ferner der öffentlichen Beleidigung und Verleumdung von öffentlichen Beamten und Behörden in Beziehung auf ihren Beruf, der Angeklagte Holdheim aber der Theilnahme an den genannten Vergehen schuldig zu erklären und Eichhoff mit 14 Monaten Gefängniß, Holdheim mit 2 Monaten Gefängniß zu belegen, sämmtliche inkriminirte Artikel zu vernichten seien.

## Italien.

[Proklamation Garibaldi's.] Garibaldi hat am 7. Mai aus Talamone an die italienische Nation folgende Proklamation gerichtet:

Italiener! Die Sicilianer schlagen sich gegen Italiens Feinde und für Italien. Ihnen mit Geld, Waffen und namentlich mit der Faust beizuspringen, ist jedes Italieners Pflicht. Italiens Verderben war der Geist der Zwietracht, und ist noch jetzt die Gleichgiltigkeit der einen Provinz für das Loos der anderen. Italiens Heil begann an dem Tage, wo die Söhne desselben Landes ihren Brüdern in Gefahren hilfreiche Hand leisteten. Ueberlassen wir die tapfern Söhne Siciliens sich selbst, so haben sie den Söldlingen des Bourbon und obenein denen Oesterreichs und denen des Priesters, der in Rom herrscht, Stand zu halten. Mögen die Völker der freien Provinzen laut ihre Stimme für ihre Brüder, die da kämpfen, erheben; mögen sie die hochherzige Jugend dahin schicken, wo gekämpft wird für das Vaterland! Mögen die Marken, Umbrien, Sabinerland, die Campagna di Roma, so wie das neapolitanische Land aufstehen, um die Streitkräfte unserer Feinde zu zersplittern! Wenn die Städte dem Aufstande keine genügende Basis bieten, so mögen die Muthigsten sich in die Landschaften werfen. Ein tapfrer Mann findet überall Waffen! Im Namen Gottes, höret nicht auf die Stimme der Feigen, die sich vor wohlbesetzten Tafeln breit machen! — Laßt uns zu den Waffen greifen; laßt uns für unsere Brüder kämpfen; morgen werden sie für uns kämpfen! Ein Häuflein tapferer Männer, das mir auf die Schlachtfelder des Vaterlandes gefolgt war, zieht mit mir zu seiner Befreiung. Italien kennt sie. Wenn die Stunde der Gefahr schlägt, so sind sie auf dem Platze. Gute und hochherzige Gefährten! Sie bringen dem Vaterlande Leib und Leben zum Opfer: sie weihen ihm den letzten Blutstropfen und trachten nach keinem anderen Lohne, als nach dem eines reinen Gewissens. „Italien und Victor Emanuel!" lautete unser Wahlspruch, als wir über den Ticino gingen; dieser Ruf wird erschallen bis zu den flammensprühenden Felsen des Aetna! Bei diesem prophetischen Schlachtrufe, der wiederhallt von den Hochgebirgen Italiens bis zum tarpejischen Felsen, wird der erschütterte Thron der Tyrannei zusammenstürzen, und werden Alle sich erheben wie Ein Mann! Wohlan denn, zu den Waffen! Mit Einem Schlage sei jahrhundertlangem Elend ein Ende gemacht! Laßt uns der Welt zeigen, daß dieses das Land noch ist, wo das gewaltige Römergeschlecht gelebt hat!"

[Marsala.] Ueber den Ort der Landung der ersten Abtheilung der Garibaldischen Expedition in Sizilien gibt die „Patrie" folgende Auskunft: „Marsala, ein sizilianischer Seeplatz, liegt 156 Kilometer von Palermo beim Cap Boco, und hat bedeutenden Handel in Wein, auch in Orangen, Citronen, Getreide und Salz. Die Stadt zählt ungefähr 2000 Einwohner, und besonders viele englische Kaufleute. Ihr Hafen ist versandet, seit Karl V. ihn für die Flotte Soliman's II. unzugänglich machen ließ. Der Angriff auf diesen Platz zeugt von der Kühnheit des Garibaldischen Planes. Er greift die Nordküste der Insel an, wo sich die festen Plätze befinden, und wird, im Falle sie in seine Gewalt kommen, sofort eine entscheidende Stellung einnehmen. Sein Freischaaren-Zug ist mit unverkennbarem militärischen Takte angelegt, und die Einzelheiten der Ausführung scheinen mit großer Entschiedenheit verfolgt zu werden. Auf der anderen Seite scheint die neapolitanische Armee zu energischem Widerstande vorbereitet zu sein; sie hat alles Zubehör einer wohlorganisirten Armee, war von den Angriffen vorher unterrichtet, und ist im Stande, auf gut angelegten Straßen der ganzen Küste zwischen Messina, Palermo, Trapani, Marsala und Girgenti mit Artillerie jede Bewegung und Konzentration zu bewerkstelligen."

## Frankreich.

**Paris,** 15. Mai. [Russisch-französische Theilungs-Pläne.] Der „Levant", ein in Brüssel erscheinendes, aber von der türkischen Regierung inspirirtes Wochenblatt, kam vor kurzem auf gewisse Pläne zu sprechen, über welche eine große Macht des Westens mit einer großen Macht des Nordens sich in Betreff der Türkei verständigt haben soll; er gab die darüber umlaufenden Gerüchte zwar unter entschiedenem Vorbehalt, glaubte sie aber doch kurz examiniren zu müssen, „weil es immer gut sei, sich über die Erfolge solcher Pläne Rechenschaft zu geben, wenn der Tag der Entscheidung hereinbreche". Wir registriren die in einem offiziös türkischen Blatte gäußerten Besorgnisse auch nur, weil es interessant ist, zu erfahren, wessen man sich im Orient gewärtig halten zu müssen glaubt. Es würde sich nämlich um nichts Geringeres handeln, als um eine Theilung der Türkei zwischen Rußland und Frankreich mit obligater Entschädigung Oesterreichs und Preußens und vollständiger Ignorirung Englands (?). Danach würde Frankreich Egyten und — den Rhein (?) bekommen, Rußland vorläufig das Protektorat über die europäische Türkei übernehmen und später entweder ein Vice-Königreich à la Polen stiften oder eine vollständige Einverleibung bewerkstelligen; Oesterreich würde die Donaufürstenthümer, vielleicht auch das Gebiet zwischen Donau und Balkan erhalten, Preußen aber sich die kleinern Staaten des deutschen Bundes annectiren, so daß künftig in Europa nur vier Großmächte existiren, zu denen England nicht gehört! Was England dazu sagt, kann man heute vorläufig in der „Times" nachlesen; es scheint nicht, als ob es ruhig zusehen würde, wenn in Konstantinopel wieder Geschichten à la Lavalette und à la Mentschikoff aufgeführt werden sollen.

**Paris,** 14. Mai. [Zur Schweizer-Frage.] Die französische Regierung soll, wie das Reuter'sche Bureau meldet, ihrem Konferenz-Programm die Erklärung hinzugefügt haben, das sie zur Wahrung der Neutralität von Chablais und Faucigny eingewilligt habe, diese Landestheile nicht in die französischen Zollgrenzen einzuschließen, sondern eine besondere Handelszone bilden zu lassen. Dasselbe Bureau bestreitet, daß Frankreich der Schweiz die Neutralität von Nordsavoyen mit Geld habe abkaufen wollen und erzählt, Frankreich trete an Piemont eine Anzahl Schießgewehre und 400 Kanonen, meist für die Marine, ab. — Der „Constitutionnel" enthält dagegen folgende Note: „Ein englisches Blatt hat von einer Forderung der schweizerischen Regierung gesprochen, wonach die Schweiz den Nießbrauch des ganzen genfer Seeufers erhalten sollte. Diese Forderung, wenn sie wirklich existire, stützt sich auf nichts. Der berner Bundesrath, welcher sich oft genug auf die Geschichte beruft, wird sich erinnern, daß, wenn die Verträge von 1815 der Schweiz Versoix am Genfer-See und mehrere Gemeinden um Ferney-Voltaire gaben, diese Gemeinden seit 1601 zu Frankreich gehörten als Dependenz der ehemaligen Provinz Bugey, welche ihm von Piemont gegen das Marquisat von Salines abgetreten war. Die Abtretung von 1815 war also keine Zurücknahme der seit 1792 gemachten Eroberungen, sondern ein Aufgeben von Besitzungen, die aus der Zeit vor der Revolntion datirten. Der Bundesrath wird sich auch erinnern, daß Ludwig XVI. vor der Revolution in Versoix einen Handelshafen hatte bauen und eine Stadt anfangen lassen, welche mit Genf rivalisiren sollte. Es wäre also sonderbar, wenn man nach dem von Frankreich im Jahre 1815 erlittenen Verluste heute, wo es Herr von Savoyen und vom Südufer des Genfer-Sees ist, von ihm verlangte, seinen vortheilhaften Fischerei- und Handelsrechten auf einem See zu entsagen, dessen Ufer in seinem Besitze ist, und auf welchem es zwei Jahrhunderte vor den Verträgen von 1815 dieselben Rechte ausübte."

## Großbritannien.

**London,** 12. Mai. [Der Prozeß Pullinger.] Was das Publikum besonders beschäftigt, ist der Prozeß Pullinger. Pullinger war Kassirer der Unionbank, einer Schöpfung des an unzähligen industriellen Unternehmungen betheiligten, als Muster eines Geschäftsmannes verherrlichten Citymagnaten Sir Peter Laurie. Pullinger bestahl die Bank in wenigen Jahren um nahe an eine Viertelmillion und verdeckte die Unterschlagung dadurch, daß er zwei Abrechnungsbücher mit der Bank von England hielt, in der die Unionbank ihre überflüssigen Baarbestände einstweilen unterzubringen pflegte, ein echtes für den Verkehr mit der Bank von England, ein unechtes für den Geschäftsgang in der Unionbank. Bei Revisionen, vorausgesetzt, daß Sir Peter Laurie und die übrigen hochmögenden Directoren für das Gehalt, das sie bezogen, und den Credit, den sie bei der Bank genossen, sich einer solchen Mühseligkeit unterzogen haben sollten, muß dies gefälschte Abrechnungsbuch als Belag über das Guthaben bei der Bank von England gedient haben. Einmal vergaß Pullinger das falsche Buch wegzuschließen; so kam die Sache heraus. Was hat er mit dem Gelde angefangen? Gefragt darf er in dem englischen Kriminalprozesse nicht werden, ungefragt etwas zu sagen hatte er keine Lust. Er plaidirte schuldig und damit Punktum. Seine Lebensweise war einfach, man hat ihm keine kostspieligen Liebhabereien nachweisen können; daß er bei Pferderennen gewettet, scheint leeres Gerücht zu sein, man sagt, er habe das Geld an der Börse verspielt.

## Rußland.

**St. Petersburg,** 11. Mai. [Rüstungen.] Wie der „Odessaer Bote" aus sicherer Quelle berichtet, sind die im Süden Rußlands stationirten Regimenter sämmtlich mobil. An die regulairen tschernomorzischen Kosaken ist der direkte Tagesbefehl ergangen, sich schlagfertig zu halten, um pulkweise zu den 45,000 Mann russischer Truppen am Pruth zu stoßen. — Das Gerücht, das 2. im Königreich Polen stationirte Armee-Korps, mit dem noch seit dem Beginn des italienischen Krieges mobilen ersten, werde an die russisch-türkische Grenze hinabziehen, erweist sich als völlig aus der Luft gegriffen. — Richtiger möchte sein, was von der „Russ. Petersburger Zeitung" mit Bestimmtheit ausgesprochen ist, daß sämmtliche russische, an der Grenze gegen Preußen, Oesterreich und die Türkei gelegenen Festungen von dem General-Inspektor der Festungen Rußlands, dem Großfürsten Nikolaus, inspizirt und für den Fall eines etwaigen Krieges in angemessenem Zustand gehalten werden sollen. (Pr. Z.)

# Provinzial-Zeitung.

⚬ **Breslau,** 18. Mai. [Tagesbericht.] Unter den einleitenden Mittheilungen, mit denen die heutige Sitzung der Stadtverordneten eröffnet wurde, befanden sich 2 Petitionen, von denen die eine ein sehr hohes und die andere ein nicht unbedeutendes Interesse hat. Die erstere Vorstellung geht von einer ziemlich großen Anzahl Bürger der Nikolai-Vorstadt aus und berührt eine Frage, die schon Gegenstand gründlicher Erörterung zwischen den städtischen Behörden geworden ist, nämlich einen Verbindungsweg zwischen der Langen- und Kurzengasse in der Nikolai-Vorstadt herzustellen. Sowohl die Verkehrs-Verhältnisse als die große Gefahr, die dem ganzen Stadttheil bei ausbrechender Feuersbrunst droht, machen es dringend wünschenswerth, daß zwischen beiden Straßen ein geeigneter Verbindungsweg hergestellt werde. Bekanntlich scheiterte das Projekt, das der Magistrat schon vor ein paar Jahren behufs der Herstellung eines Verbindungsweges zwischen der Langen- und Kurzengasse der Versammlung vorlegte, nur an den hohen Forderungen des betreffenden Grundbesitzers. Die erwähnte Petition ist nun wieder, laut Beschluß der Versammlung, dem Magistrat zur Erwägung überwiesen worden, und es ist nur zu wünschen, daß die Grundbesitzer den Schritten des Magistrats durch exorbitante Forderungen nicht abermals Hindernisse in den Weg legen. Sie sollen und dürfen nichts verlieren, aber man muß auch nicht streben, aus solchen Maßnahmen, die den allgemeinen Nutzen und speziell gerade das Wohl der dasigen Grundebesitzer bezwecken, einen übermäßigen Vortheil zu ziehen. — Auch die letztere Vorstellung, die von einer bedeutenden Anzahl Maurer- und Zimmermeistern ausging, wurde dem Magistrat überwiesen, um später dem Stadtverordneten-Kollegium die nöthige Vorlage zu machen. — Den größten Theil der Sitzungs-Dauer nahm die Diskussion über den vom Magistrat vorgelegten Antrag: in dem vorderen Theile des Wäldchens eine Turnhalle zu errichten — in Anspruch. Diese Turnhalle soll längs des Dammes, der sich neben dem Fahrwege der Rosenthalerstraße hinzieht, errichtet werden, so daß die Breitenfront die Kohlenstraße begrenzt. Das Gebäude soll 190 Fuß lang und 50 Fuß breit, also so geräumig sein, daß nicht allein im Winter, sondern auch im Sommer, wenn ungünstige Witterung das Turnen auf dem freien Platze nicht erlaubt, dort geturnt werden kann. Die Baukosten belaufen sich auf 15,925 Thlr., zu deren Deckung der Turnfonds nur die Summe von 3901 Thlr. bietet; die übrigen 12,024 Thlr. sollen einstweilen aus dem Substanzgelderfonds entlehnt und dann nach und nach amortisirt werden. Eine große Zahl der Mitglieder der Versammlung sprach sich entschieden gegen die Rasirung eines so bedeutenden Theiles des Wäldchens aus, und man brachte deshalb mehre andere städtische Plätze, auf denen die Halle errichtet werden könne (so den Platz hinter dem Zwinger in der Nähe der Jäger-Kaserne, ferner den ehemaligen Ausladeplatz in der Nähe der Realschule z. h. Geist, desgl. auf der Kohlenstraße rc.), allein die Majorität, die allerdings sehr klein war, entschied sich für das Wäldchen, nur mit der Modifikation, daß die breite Front mehr in die Kohlenstraße (auf den sogenannten Holzmarkt) vorgerückt werde.

=p= [Festtagsfreuden.] Nächst dem ersten Mai und dem Bußtage gehört auch der Himmelfahrtstag in das Programm des frühzeitigen Naturgenusses. Mit dem ersten Strahl des Morgens, der die gefiederten Sänger zu neuen Liedern weckt, nimmt die Bewegung in den Straßen ihren Anfang, die unnnterbrochen bis zum sinkenden Abend fortdauert. Die blühende Landschaft lag noch traumumfangen in den Armen der Nacht, alles Naturleben ruhte noch in tiefem Schweigen, als schon Hunderte von Wanderern auf den Beinen waren, deren Zahl sich mit dem Vorschritt der Dämmerung in's Unendliche vermehrte. Die Odervorstadt war überschwemmt von Touristen, die in der Kühle des Morgens und obligater Regenbegleitung hinaus nach Oswitz zogen, um sich dort für den ganzen Tag einzurichten und vorweg Platz zu gewinnen, bevor derselbe durch die Nachmit-

---

### Gastspiel der Frau von Bulyovsky.

⊙ **Breslau,** 18. Mai. Nachdem Frau von Bulyovsky am Montage noch als Donna Diana in dem gleichnamigen Lustspiel aufgetreten war, nahm sie als „Sappho" im Grillparzerschen Trauerspiel gleichen Namens von uns Abschied.

Dieses Drama des trefflichen Dichters, mit welchem einst Sophie Schröder ihre größten Triumphe feierte, ist seit langen Jahren vom Repertoire verschwunden, und die geehrte Gästin dachte doch wohl zu hoch von dem Geschmack des deutschen Publikums, als sie es in das ihrige aufnahm.

Die Handlung desselben ist eine viel zu innerliche, die Motive viel zu spirituell, die Charaktere zu idealistisch angelegt, als daß wir, an derbere Reizmittel gewöhnt, uns von dem Schicksal der erhabenen Dichterin, welche die Triumphe ihrer Phantasie mit dem Verlust ihres Herzens büßt, erschüttern lassen möchten.

Sonst wäre es ein Beweis für den Reichthum selbst unserer dramatischen Literatur, wenn ein Drama wie Grillparzers Sappho, ohne vermißt zu werden, von dem Repertoire verschwinden könnte; ein Drama, welches schon seiner formellen Schönheit wegen jedem, der es einmal gesehen oder gelesen, unvergeßlich bleiben müßte, wenn gleich die Schwäche desselben leicht herausgefunden ist.

„Die dramatische Concentration — sagt Jul. Schmidt in seiner „Geschichte der deutschen Literatur" — ist zu gewaltsam, wo es sich um feinere und selbst raffinirte Empfindungen handelt; wir bedürfen einer Reihe kleiner, unmerklich in einander verlaufender Züge, um die Unnatur des Verhältnisses (zwischen Sappho und Phaon) zu empfinden. Der Nachdruck, der auf einzelne, charakteristische Aeußerungen gelegt wird, das plötzliche Verstummen, das etwas manierirte Versinken in Gedanken; das Alles verräth zu sehr die Absicht. Am schwächsten ist der Schluß. Der feierliche Sprung der Dichterin ins Meer macht einen melodramatischen und opernhaften Eindruck und liegt ganz außerhalb unserer ästhetischen und sittlichen Vorstellung."

Einige der hier gerügten Mängel verlieren sich indeß bei der Darstellung, und eine Künstlerin, wie Frau v. Bulyovsky, bei welcher Spiel und Deklamation sich so wunderbar ergänzen, welche mit so reichem Esprit zu nuanciren versteht und überall aus Innen heraus schafft, ist gerade die geeignete Interpretin einer Sappho, welche in dem verspäteten Versuche, an zwei Tafeln schwelgen zu wollen, an der Tafel der Götter und der Menschen, zu Grunde geht.

Den Phaon spielte Herr v. Ernest, und wenn wir nicht wüßten, daß derselbe immer erst im Verlaufe seiner Darstellung die innere Wärme empfängt, so müßten wir gestehen, daß seine ersten Scenen mit Sappho meisterhaft angelegt waren, um den raschen, in der Dichtung so wenig motivirten Abfall von der Hingebung an Sappho zu dem Werben um Melitta erklärlich zu machen; so kühl, so matt, so bang zeigte er sich bei einem Glück, welches er sich ausmalen muß, um sich über seine Empfindung täuschen zu können.

Die Melitta des Fräulein Baudius laborirte an der Monotonie, von welcher sich diese Künstlerin nicht zu befreien vermag, welche aber um so mehr auffällt, als diese so schönen, feurigen Augen der reizenden jungen Dame eine ausgiebigere Fähigkeit des Empfindens versprechen, als ihr Spiel zeigt.

Herr Hüvart, Rhamnes, welchem, allerdings erst im letzten Akte, die bedeutsame Aufgabe zufällt, die Stimme des öffentlichen Gewissens dem undankbaren Phaon in's Ohr zu donnern, schien diese Aufgabe nur wörtlich zu nehmen — er übernahm sich in lauter Deklamation. Bei schönerem Maßhalten hätte er sicherlich eine ungleich größere Wirkung haben müssen.

Die Inscenirung zeigte wieder von dem lautern Geschmack und der großen Bühnenkenntniß des Herrn Regisseur Meyer.

Die geehrte Gästin, wiederholt applaudirt und gerufen, ward am Schlusse der Vorstellung mit Blumen und Kränzen überschüttet.

### Literarische Revue.

II.

Ferdinand Stolte hat den ersten Theil seiner „Faustdichtung", den er hier in Breslau mehrfach öffentlich vorgelesen, jetzt im Druck erscheinen lassen. (Faust, dramatisch-didaktisches Gedicht in zwei Theilen von Ferdinand Stolte, erster Theil, zweite Auflage. Leipzig, Verlag von Veit u. Comp.) Dieser Faust Stoltes ist ein neuer zweiter Theil zum ersten des Götheschen Faust und beginnt bald nach Gretchens tragischer Katastrophe. Doch läßt er über das ganze Werk noch immer kein abschließendes Urtheil zu, weil er sich erst gegen den Schluß hin zu einer dramatischen Pointe zuspitzt, während die umfassende Dichtung sonst in Genrebildern und lehrhaften Dialogen verläuft. In diesen Dialogen zwischen Faust und Mephistopheles, zwischen Faust und Gutenberg, entfaltet sich mit etwas breiter Redseligkeit, mit bisweilen aber ganz glücklichen Wendungen eine Weltanschauung, deren Kern wir am besten als einen „freimaurerischen" bezeichnen können. Stoltes Faust hat nicht, wie der Göthesche, durch die gütige Mithilfe der Elfen, seine Vergangenheit vergessen, im Gegentheil, seine Liebe zu Gretchen und ihr Schicksal tönen mit wehmüthigen Akkorden durch das Gedicht, welches wie eine Art von Purgatorium die innere Läuterung des Helden darzustellen sucht. Freilich gewinnt er dadurch einen sehr passiven Charakter, und jener Zug des kecken Zweiflers und weltstürmenden Titanen, den wir mit dem Vertreter der Faustidee verbinden, geht um so mehr verloren, mit je größerer dogmatischer Sicherheit Faust die cynischen Lästerungen des Mephistopheles zurückweist. Mephistopheles selbst ist gründlich „eingeteufelt" und nimmt bei seinen höllischen Ergüssen wenig Rücksicht auf zarte Nerven und prüde Seelen. Dabei fehlt es ihm nicht an absonderlichen Einfällen, an genialen Bildern im Grabbeschen Styl, während Faust bei seinen Auseinandersetzungen oft in einen lehrhaften Ton verfällt, dem aller Reiz der Poesie fehlt. Freilich liegen die duftigen Blumenwiesen dieser Dichtung dicht neben didaktischen „Wüsteneien". Es finden sich einzelne Stellen von großem Duft und Zauber der Poesie:

Und löseſt du des Himmels Siegel
Und dringst in sein Gefild hinaus,
Und raufest einem Seraphsflügel
Die allerschönste Feder aus
Und tauchest sie in Himmelswonne,
In ew'ger Klarheit reinstes Licht,
Und schreibst erglühend wie die Sonne
Und malest Gottes Angesicht,
Und schilderst mit des Frühroths Farben,
Und mit des Lenzes Lieblichkeit
Wie mit des Himmels Feuergarben
Durch die Gott spricht seit ew'ger Zeit;
Und schreibst Du so und malst die Freuden
Des Himmels und der Seligkeit
Auch in dein Buch — die Menschen meiden
Es doch! — Dem Staub ist es geweiht.

Aehnliche Stellen finden sich in einzelnen Monologen vom Faust, daneben aber auch viele unerquickliche Erörterungen, welche, so wohlgemeint und begründet sie sein mögen, doch aus der Poesie herausfallen oder wenigstens nur einer zweifelhaften Grenz- und Mischgattung derselben angehören. Für den strebenden Faust des Götheschen zweiten Theiles für seine Betheiligung an der realen Welt, für seine schöpferische Thätigkeit wäre es gewiß angemessen gewesen, das Motiv zu benutzen, welches die Vermischung der alten Faust- und Fustsage an die Hand giebt, und Faust als Mithelfer Gutenbergs bei seiner großartigen Erfindung darzustellen. Stolte hat dies Motiv nun mit in seine Dichtung aufgenommen, wenn auch nicht dramatisch ausgebeutet. Wohl knüpft sich an dasselbe die Schlußkatastrophe des zweiten Theiles, welche

tagsgäste so rar geworden, wie das für ein Königreich geforderte Pferd Richards. Scheitnig war weniger belebt; wenngleich auch hier die Wirthe ihr Geschäft gemacht, da es zu den Eigenthümlichkeiten solcher Ausflüge gehört, überall, wo ein gastlich Schild winkt, Einkehr zu halten und der wiederholte Regenguß die Hast des Genusses unliebsam verlängerte. Da um die Mittagszeit die Wolkendekoration gänzlich verschwand und somit die vorher beschränkte Festtagslust wieder freigegeben war, begann auch der Wanderzug aufs Neue und streute Tausende von Gestalten über die schattigen Orte der Umgegend, die ihre Gäste erst am späten Abende zur Heimkehr entließen.

γ [Sommertheater.] Jetzt, da die Einzelnheiten des Neubaues und der Anstrich im Sommertheater beendet sind, gewährt das Ganze sowohl von außen als von innen einen überaus gefälligen Anblick. Es werden nun auch noch Draperien angebracht, die dem Schönen und Nützlichen dienen sollen, als Ausschmückung und als Schallfänger. Die bereits vorgenommenen Proben erwiesen, daß dann auch dem schwerfälligsten Ohre Feinhörigkeit zu Theil werden wird. Einen tüchtigen technischen Leiter und Regisseur besitzt die Sommerbühne an Hrn. Fröhlich. Derselbe übernimmt vom nächsten Oktober ab die Direktion des Theaters in der reichen Fabrikstadt Reichenberg in Böhmen. Die Mitglieder der hiesigen Sommerbühne sind zahlreich, tüchtig und sehr fleißig. Es ist ein wahrer Ueberfluß an komischen Kräften. Frau Holtzstamm und Herr Metz dürften auch für das Stadttheater gute Acquisitionen sein, und ein Probespiel dieser Beiden auf letzterer Bühne soll in Aussicht stehen. Von Neuigkeiten bereitet das Sommertheater vor: Die neue Welt, von Kaiser; Lehmanns Jugendliebe, von Jacobsohn; eine Zeitungsente, von Kneifel; der Jongleur, eine große Posse mit buntester Ausstattung, von Pohl.

Die gestrige Doppel-Vorstellung brachte zuvörderst Kaiser's gemüthlich-heitere „Jagdabenteuer“, deren komische Heldenrollen von den Herren Metz (Chirurg), Wisotzky (Gerichtspraktikant) und Meyer (Pächter) äußerst wirksam durchgeführt wurden. Auch die weiblichen Partien waren von den Damen Froitzheim (Gräfin), Stein (Pächtersfrau), Pfister (Veronica) und Wisotzky (Lori) sehr gut vertreten. Hierauf folgten die „Maschinenbauer“, deren unverwüstlicher Humor sich bei jeder Wiederholung von Neuem geltend macht. Beide Vorstellungen fanden übrigens das Haus auf allen Plätzen ziemlich gefüllt und ernteten wohlverdiente Anerkennung, die sich in lebhaftem Applaus und häufigem Dacaporuf kundgab.

⊠ [Der Volksgarten] bot gestern wieder einmal das bekannte vielbewegte Schauspiel dar, bei welchen die agirenden Massen, diesmal circa 5000 Personen stark, alle Räume zu überfüllen pflegen. Auch die beiden Vorstellungen im Bellingschen Cirkus waren zahlreich besucht und fanden beifällige Aufnahme.

# [Dienst-Jubiläum.] Gestern feierte der Polizei-Sergeant und Markt-Meister (des Getreidemarktes) Herr Schulz sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Als dies Morgens auf dem Markte bekannt wurde, nahm man gern Veranlassung, dem in allgemeiner Achtung stehenden Beamten durch freiwillige Beiträge eine Freude zu bereiten. Im Augenblick war auch ein nennbarer Betrag zusammen, um dem Jubilar eine silberne, innen und außen vergoldete Dose mit dem entsprechenden Datum, überreichen zu können, was durch eine Deputation, an deren Spitze Müllermeister Herbig die Beglückwünschung übernommen, geschah. Der Jubilar, nichts ahnend, war so gerührt, daß ihm Worte des Dankes gänzlich versagten.

=bb= [Das erste Gartenfest] fand am Mittwoch in dem beliebten Etablissement des Herrn Seiffert statt. Haben schon die Einrichtungen im vorigen Jahre den größten Beifall des Publikums gefunden, so ist dies in noch höherem Grade jetzt der Fall, indem der nie rastende, einsichtsvolle Besitzer fortwährend Neues und Besseres schafft. So namentlich in Bezug auf die orientalische Beleuchtung, welche dieses Jahr sich weit mannigfacher noch als früher gestaltet, und sich bis auf eine ganz hübsche Illumination der Grasplätze erstreckt. Nicht minder interessant zeigte sich eine Jagdscene. — Wie sehr der Herr Besitzer auch auf gute Getränke und Speisen hält, beweist, daß er nicht nur für einen Eiskeller, sondern auch für einen Eisschrank gesorgt hat, der nach beiden Richtungen hin für gute materielle Genüsse sorgt.

=bb= Dampfschifffahrt.] Der Regen, der den gestrigen Festtag einleitete, hatte dem Kapitän des hier vor Anker liegenden Dampfers „Stettin“ einen solchen Schrecken eingejagt, daß er die beabsichtigte Lustpartie nach Dyhernfurth aufgab, und die Rückfahrt nach Stettin antrat. Dagegen wurde die Ausdauer des Kapitäns des andern Dampfers „Adler“ mit dem glänzendsten Erfolge belohnt. Der „Adler“ flog von 1 Uhr Nachmittgs bis 8 Uhr Abends unabläßig die Tour von hier nach Oswitz und zurück, und trug stets auf seinem breiten Rücken eine ungeheure Zahl Passagiere. Auch dieser Dampfer ist höchst komfortabel eingerichtet, der Kapitän und die Mannschaft sind außerordentlich zuvorkommend und freundlich.

Ψ [Täglich Morgen-Concert der rühmlichst bekannten Sängerfamilie Nachtigall.] Noch in keinem Jahre ist der Schießwerdergarten von dieser Familie so zahlreich besucht gewesen, als in diesem. Bald hier, bald dort ertönen ihre Lieder ungestört und ungehindert durch die lauschende Menge; weiß sie doch, daß ihr Niemand etwas zu Leide thut, und im Chore wirken andere befiederte Sänger mit. Dazu kommen die großen Schönheiten dieses Gartens, welcher durch sein jetzt blühendes englisches Gehölz, durch die blühenden Flieder, durch die malerisch schönen Gruppirungen der Laub- und Nadelhölzer sich vortheilhaft vor vielen anderen Gärten auszeichnet. Wir hören, daß die Neue städtische Ressource nächsten Sonntag Früh ein Morgen-Concert in demselben Garten veranstaltet. Die Kapelle des 19. Infanterie-Regiments wird da wohl zum letztenmale ihre melodischen Weisen ertönen lassen. Sonnabend, 19. Mai, giebt dieselbe bekanntlich ihr Abschieds-Concert im Volksgarten.

φ [Das Linderer'sche Wellenbad] an der Matthiaskunst ist für diesen Sommer wiederum eröffnet und recht freundlich eingerichtet. Die Bekleidungen der Kabinets sind durchgehends neu, die Douchen (Brunnen sowohl als Oder) zweckmäßig und gut. Zwar ist der Wellenschlag nicht so stark, als in den übrigen Bädern gleicher Art, doch dürfte dies gerade für Viele angenehm sein. Die Wärme in der Oder betrug gestern Abend + 17 Grad.

—ϱ Ein bemerkenswerther Neubau ist soeben in der verlängerten Friedrichsstraße, gleich hinter dem Zornschen Holzhofe, vollendet worden. Das stattliche Gebäude („Sanssouci“) gehört dem Schlossermeister Kneis, ist 3 Stockwerke hoch und hat 8 Fenster in der Front. Der Bau ist im modernen Styl ausgeführt und bietet in seinen lichten und freundlichen Räumen alle erforderlichen Bequemlichkeiten. Der Oelanstrich giebt ihm auch äußerlich ein elegantes Aussehen.

Eine neue kohlensaure Jungfrau hat sich auch seit Sonntag in dem schönen Friedrichschen Etablissement (Mauritiusplatz Nr. 4) eingefunden. Die nette Spenderin der jetzt unvermeidlichen Selter- und Soda-Wasser dürfte indeß eine größere Anziehungskraft ausüben, als die doch sehr prekäre Erquickung durch diese Wasser selbst.

# [Unglücksfall.] Ein Artillerist von der hiesigen Handwerker-Compagnie, welcher früher Schuhmacher war, Namens Welzel, badete sich vorgestern Mittag in der Oder hinter dem Laboratorium auf dem Bürgerwerder und gerieth in eine tiefe Stelle. Er sank unter, ehe ihm seine Kameraden zu Hilfe eilen konnten. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Leichnam des Verunglückten aufzufinden.

⊠ [Denkmal für Arndt.] Am 15. d. M. war am schwarzen Brett der hiesigen Universität eine, von der Burschenschaft „Arminia“ ausgegangene Aufforderung angeschlagen, welche die hiesigen Studentenschaft behufs Erwählung eines Comité's für Errichtung eines Arndt-Denkmals zu einer Versammlung auf den 16. einlud. Da jedoch bei dieser nur die einladende Verbindung erschienen war, so mußte sich dieselbe mit Kollektirung von Beiträgen auf den eigenen Kreis beschränken, wie dies bereits auf anderen Hochschulen u. s. w. geschehen.

# [Wasserleiche.] Gestern wurde in der Oder, ohnweit der Ueberfähre oberhalb der Paulinenbrücke, der Leichnam eines etwa 7 Jahre alten Mädchens gefunden. Der eine der Schiffer, welcher dort stationirt ist, stieß zufällig bei der Handhabung seines Ruders auf einen in der Tiefe befindlichen weichen Gegenstand, der später herausgeholt und als der Leichnam der seit Montag vermißten Tochter des Schiffers Kessel erkannt wurde.

---

**Breslau,** 17. Mai. Gestohlen wurden: Margarethengasse Nr. 12 fünf Stück starke sog. Zugketten, à 4 Thaler im Werth; Kleine-Groschengasse 17 1 seid. Mäntelchen und 1 Frauenkleidtaille von wollenem Stoffe; aus der Spiritusbrennerei zu Rosenthal 1 kupfernes 11 Fuß langes Rohr von 3 Zoll Durchmesser, und ein 2 Fuß langes kupfernes Kniestück, ersteres 26, letzteres 5 Pfund schwer; auf dem Wege von hier nach Wirbitz (Kreis Breslau) von einem Wagen 1 Sack, worin 15 Pfund ungebrannter Kaffee, 5 Pfund weißer Farin-Zucker, 6 Pfund Reis, 2 Pfund Bonbon und 2 Pfund Brustkuchen sich befanden; einer Land-Fleischersfrau durch eine unbekannte Frauensperson, welche erstere zur Hilfsleistung angenommen hatte, ein geschlachtetes Kalb im Gewicht von 44 Pfd., mit welchem sie, die Unaufmerksamkeit der Fleischerfrau benützend, von der Schweidnitzerstraße spurlos verschwand.

Gefunden wurden: 1 Medaillon und 1 goldne mit Rubinen besetzte Busennadel.

Verloren wurde: Stoff zu einem Kleide von weiß- und lilagemustertem Mousseline de laine.

[Unglücksfall.] Am 15. d. M. Nachmittags wurde der Maschinendreher T. an der Ecke der Schmiedebrücke und Albrechtsstraße von einem Wagen zu Boden gerissen, und durch Ueberfahren nicht unerheblich, anscheinend aber nicht lebensgefährlich verletzt.

---

♂ **Kanth,** 16. Mai. [Mannigfaltiges.] Auch dies Jahr sandte uns die Hauptstadt im Wonnemonat eine heitere Gesellschaft, welche in unserem blumenreichen, durch gefiederte Sänger belebten Walde beim schäumenden Gerstensafte einige frohe Stunden verlebte. Es waren die „Breslauer Maikäfer“, die nach mancherlei Erheiterungen auch einen originellen Maskenaufzug „Eduard und Kunigunde“ unter den schosnitzer Buchen durch schaulustige junge Barfüßler in ritterlichem Kostüm aufführen ließen. — Das Gotteshaus zu Neudorf wurde, wie wir früher berichteten, vor zwei Jahren unter Aufsicht des königl. Kreisbaumeisters Herrn Lüdecke aus Breslau erbaut. Leider aber wird durch ein anderes Gebäude noch immer die Ansicht dieses sauber ausgeführten Baues in Schatten gestellt, ja dasselbe dürfte ihm sogar bei einer Feuersbrunst gefährlich werden; die gemalten Glasfenster würden jedenfalls dann vor einer Zerstörung nicht gesichert sein. An der Kirchhofmauer, einige Fuß vom Presbyterium entfernt, steht nämlich die baufällige Gemeindeschmiede mit Schobendach; diese nun gereicht der Kirche und dem Dorfe nicht zur Zierde. Das Dorf hat sonst viele geschmackvolle Häuser und wohlhabende Bewohner. Die Opferwilligkeit des Einzelnen würde daher nicht zu sehr in Anspruch genommen werden dürfen, wenn die Schmiedewerkstätte abgebrochen und an einen passenderen Ort translocirt würde.

---

△ **Reichenbach,** 17. Mai. [Militär. — Masern. — Sonntagsschule. — Verschiedenes.] Nach einer offiziellen Mittheilung des Kommandos des Füsilier-Bataillons 10. Inf.-Rgts. wird dasselbe am 30. d. M. einrücken, um sein Standquartier hier aufzuschlagen. Auf die in militärischer Angelegenheit höchsten Ortes von der Stadt gemachten Vorstellungen ist bis jetzt kein Bescheid ergangen. — In hiesiger Stadt herrscht gegenwärtig unter der Kinderwelt eine Masern-Epidemie, so daß nahe an 100 Kinder, welche die evangelische Schule besuchen, an jener Krankheit niederliegen. Der Verlauf der Krankheit ist übrigens sehr gutartig. — Die Sonntagsschule für Handwerker-Lehrlinge ist jetzt in's Leben getreten, und sind dafür 4 Lehrer gewonnen worden. — Das alte Gebäude des Fräger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institutes, welches durch Verkauf in Privathände übergegangen ist, wird jetzt bis auf die untern Gewölbe abgebrochen, um einem geschmackvollen Baue Platz zu machen, der nicht wenig zur Verschönerung des Marktes beitragen wird. Leider ist ein Arbeiter bei diesem Baue nicht unerheblich verletzt worden. — Von der Konferenz für innere Mission hierselbst ist die Anregung zu einem durch Sammlungen in Frankenstein zu begründenden „evangelischen Tabern-Stift“ etwa vor 1½ Jahren ausgegangen. Reiche Liebesspenden ließen das Werk schnell gedeihen, so daß schon am 7. d. M. jenes Institut in Frankenstein geweiht werden konnte. Die Feier begann mit Gottesdienst in der evangelischen Kirche und wurde mit entsprechender Feier im Gebäude selbst fortgesetzt. Das Stift wird ein Rettungshaus für verwahrloste Kinder weiblichen Geschlechts, ein Asyl für erwachsene weibliche Personen und eine Unterrichtsanstalt in sich schließen.

---

=E.= **Ratibor,** 16. Mai. [Verschiedenes.] Gegern beging der hiesige Feuerlösch- und Rettungsverein sein Stiftungsfest unter der Theilnahme der städtischen Behörden, des Landraths, des General-Direktors v. Wiese, des Strafanstalts-Direktors v. Drigalsky und mehrerer auswärtigen Gäste. Nachdem Vormittags die Mitglieder des Vereins einem feierlichen Hochamte in der katholischen Pfarrkirche beigewohnt hatten, begannen Nachmittags die technischen Uebungen und darauf der Ausmarsch nach dem prächtigen herzoglichen Schloßgarten, wo bei dem trefflichen Gerstentranke und den heiteren, von der oberschlesischen Musikgesellschaft ausgeführten Musikstücken durch die außerordentlich zahlreiche Theilnahme des Publikums sich ein Volksfest eröffnet zu haben schien, welches ungestört und heiter verlief. Abends versammelte ein Ball in dem Saale des Hotels zum „Prinzen von Preußen“ noch sämmtliche Mitglieder zum frohen Schluß des Festes. — Die Eröffnung unserer Arena im Garten zum „grünen Baum“ steht zu den Pfingstfeiertagen bevor; es soll jedoch noch nicht entschieden sein, ob Herr Direktor Reindel, wie im vorigen Jahre, oder Herr Direktor Fernau seinen Einzug in den Thaliatempel halten wird. — Durch die Militär-Reorganisation ist Ratiober der Sitz des Stabes des kombinirten 22sten Infanterie-Regiments geworden und ist der jüngst ernannte Commandeur desselben, Oberst-Lieut. v. Kapphengst, bereits hier eingetroffen. Neben dem hier garnisonirenden 3. Bataillon des kombinirten 22. Infanterie-Regiments wird auch gegenwärtig zur Bildung des Stammes desselben Bataillons 22. Landwehr-Regiments geschritten. — Die Nachricht, daß im August d. J. ein größeres (Divisions-) Manöver in der Nähe unserer Stadt stattfinden wird, bestätigt sich. — Der wider Erwarten so rasch erfolgte Tod des Chef-Präsidenten des hiesigen Appellat.-Gerichts, Herrn Dr. Aug. Wentzel, hat hier, woselbst der Verstorbene seit dem Jahre 1848 gewirkt und sich die Liebe und Hochachtung nicht nur seiner Untergebenen, sondern auch aller derer erworben hat, welche das Glück hatten, ihn auch außer seiner amtlichen Stellung kennen und verehren zu lernen, große und gerechte Trauer erregt. Die ihm von seinen Aerzten verheißene und von ihm so ersehnte Besserung glaubte er einige Tage vor seinem Tode wirklich zu empfinden und hat seine Freude darüber in einem Schreiben an die Seinigen ausgedrückt. Es war anders beschlossen. Ehre seinem Angedenken!

---

⊠ **Beuthen O.-S.** Ich erfahre so eben, daß die Kreisstände beschlossen haben, für diesesmal der königlichen Behörde die Wahl eines Landraths zu überlassen, da unter ihnen keiner sich findet, der gesonnen ist, das Amt anzutreten. Unter solchen Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß der bisherige Landrathamtsverweser, Regier.-Assessor Solger, zum wirklichen Landrath ernannt wird. — Die Reorganisation der Bergbehörden, resp. die Aufhebung der Bergämter ist vertagt worden und kann, nach dem Urtheile der Kommissions-Mitglieder des Hauses der Abgeordneten überhaupt nicht auf administrativem Wege, sondern nur durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

---

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. In den Redactionslokalen beider hiesiger Blätter liegt eine Liste zum Beitritt zur heidelberger Erklärung (gegen eine Aeußerung des hannoverschen Ministers v. Borries) aus.

† Löwenberg. Der für die evangel. Kirche zu Zobten neugewählte Pastor Strengel wurde am 15. Mai gegen 11 Uhr Vormittags von einer zahlreichen Deputation aus dem Orte selbst und den eingepfarrten Dorfschaften, sämmtlich beritten, und einer ziemlichen Zahl von Gemeinde-Mitgliedern zu Wagen empfangen und mit Musik durch unsere Stadt geführt.

△ Bunzlau. Auch hier hat sich ein Quell kohlensaurer Getränke aufgethan. Bei Herrn Apotheker Wolf erhält man für 6 Pf. ein Glas Selterwasser, welches sich für noch 6 Pf. mehr in Himbeer- oder Citronen-Limonade verwandelt. Herr Apotheker Wolf hat mit großen Kosten einen Eiskeller hergestellt, und in diesem einen Apparat für Zubereitung künstlicher Mineralwässer einrichten lassen, welches durch ein Hebewerk an die Oberfläche steigt.

# Jauer. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Kommission gewählt zu dem Endzweck: die Zuläßigkeit und Ausführbarkeit einer Ausnutzung des Basalt-Steinlagers im Breitenberge zu prüfen. — Am 16. Mai fand das von unserem landwirthschaftl. Vereine veranstaltete erste Thierschaufest statt auf der Viehweide vor dem Goldberger-Thore. Schon am frühen Morgen begann das Leben und Treiben auf jenem Platze. Die Tribüne so wie der Circus vermochten all die Schaulustigen nicht zu fassen. Zwei Kapellen, die des hiesigen Stadtmusikus Richter und die des 4ten Dragoner-Regiments, musicirten abwechselnd. Die 12,000 Stück Loose waren schon vor dem Feste abgesetzt. Die zur Schau ausgestellten Gegenstände waren: Pferde, Rindvieh, Schwarzvieh, Schafe, Flügelvieh, Erzeugnisse der Bienen- und Seidenzucht, Ackergeräthe, landwirthschaftl. Maschinen und solche Produkte des Gewerbfleißes, welche zum Betriebe der Landwirthschaft nur irgend erforderlich sind. Das Rindvieh namentlich zeichnete sich durch Race und Schönheit aus. Einer besonderen, wohlverdienten Beachtung des Publikums hatte sich auch das vom Herrn Rittergutsbesitzer Kramsta auf Langhellwigsdorf ausgestellte Flügelvieh, unter welchem sich

---

gleichsam ein Gegenbild zur Schlußkatastrophe des ersten Theiles bildet. — Die Liebe der Frau Gutenbergs, Käthi, zu Faust, welche dieser, innerlich geläutert, zurückweist, während Mephistopheles den Liebenden auf dem Kirchhofe eine tragisch endende Ueberraschungsscene bereitet. Sonst erstreckt sich aber der Verkehr zwischen Gutenberg und Faust nur auf langathmige Dialoge, denen der Nerv dramatischer Handlung fehlt.

Jedenfalls verdient die Stoltesche Dichtung, in welcher eine gewisse elementarische Kraft des Geistes vorherrscht, sowohl durch ihre Tendenz als auch durch viele überraschende Einzelnheiten des dichterischen Styles die allgemeine Aufmerksamkeit.

Eine Sammlung Gedichte von graziöser und gefeilter Form hat Gisbert Frhr. v. Vincke veröffentlicht. (Berlin 1860, Ferdinand Riegel.)

Träume hab' ich und Gedanken,
Sagen, Bilder hier an Bord,
Eines Mährleins wilde Ranken,
Fremden Spruch im deutschen Wort.

All die leichten Waaren streben
In die Welt auf leichtem Kiel;
Was das Leben mir gegeben,
Sucht im Leben Halt und Ziel!

Diese Widmungsverse sprechen den Inhalt, den Charakter und die Ansprüche aus, mit denen diese Vinckeschen Gedichte auftreten. Es sind leichtgeflügelte, oft anmuthige Gaben ohne schwerwuchtenden Gedankeninhalt, aber mit lustig flatternden Bändern des Humors aufgeputzt. So besonders die ersten Wanderschaftslieder und das Mährchen Rubin, welches durch manchen duftigen und heitern Vers an Waldmeisters Brautfahrt von Otto Roquette erinnert. Vortrefflich sind besonders die Uebertragungen und Aneignungen aus der Fremde, die Nachdichtungen Horazischer Oden, Tibullischer Elegien und Virgilscher Idyllen und neuer englischer und italienischer Gedichte, da die große Formgewandtheit des Dichters hier am schlagendsten hervortritt.

Ein anderer, formgewandter Poet: Julius Hammer, durch seine Gnomen, Sinn- und Denksprüche, gesellschaftlich heitere und gedanklich erbauliche Lieder, die er in mehreren Sammlungen bereits veröffentlicht hat, bei dem großen Publikum beliebt, läßt jetzt ein osmanisches Liederbuch: Unter dem Halbmond (Leipzig, Brockhaus) erscheinen, eine Art von „westöstlichem Divan“. Es sind Perlen der türkischen Poesie, die, wie der Verfasser in der Vorrede einräumt, wohl immer in Abhängigkeit von den Arabern und vorzüglich den an poetischen Schätzen so überströmend reichen Persern blieb, aber doch auch wahrhaft schöne Blüthen erzeugt hat. Die Nachdichtungen Julius Hammers sind nun ganz freier Art. Zu seinem Zwecke hatte er nicht das Bedürfniß, ein in die Sprache des Orients Eingeweihter zu werden; es genügte ihm, sie wie das ferne Rauschen des Meeres, oder eines Waldbachs, eines Wasserfalls, eines Springbrunnens zu vernehmen. So erinnern diese Gedichte an Bodenstedts „Mirza-Schaffy“, an Daumers „Hafis“ und an Rückerts hervorragende Musterschöpfungen auf diesem Gebiete. Die Geistreichigkeit dieser türkischen Poesie, auf welche der Verfasser in der Vorrede als auf ihren Grundzug hinweist, das Frappante, Blendende, phantastisch Wunderliche ist in der Sammlung unverkennbar, z. B.:

Ein Doppelvers sind deine Augenbrauen,
Ueber zwei hellaufflammenden Altären;
Gern wollt' ich ruhig lesend mich erbauen,
Wenn nur die Flammen nicht so nahe wären.

Die feuerträcht'gen Knospen sind
Entbunden von Funken, von losen,
Da hat der Sonnenaufgangswind
Entzündet die Fackeln der Rosen.

* * *

In allen Adern des Frühlings schwillt
Das Blut, das neuerglühte;
Aus jedem Tropfen, der überquillt,
Wird eine duft'ge Blüthe.

Lern' von der Muschel, Sohn, den Mund nur selten rühren,
Dann wirst du Perlen auch, gleich ihr, im Munde führen.

Flüstr' ein Geheimniß nur dem besten Freunde zu,
Und stets bleib' eingedenk: dein bester Freund bist du!

Wie weit die Wissenschaft auch ihre Grenzen dehne —
Wenn sie nicht wirkt, ist sie ein Bogen ohne Sehne.

Mit bei weitem größern Ansprüchen, als diese oft keck skizzirten lyrischen Bilderchen und Sinnverse tritt eine voluminöse Dichtung: Die Hohenstaufen, auf, ein Epos in 6 Gesängen (Hildburghausen, Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts). Dies Gedicht hat schon viel von sich sprechen machen; Rhetor Schramm hat es in Berlin vorgetragen, und zwei kunstsinnige deutsche Fürsten, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Koburg-Gotha haben dem Dichter ihre Anerkennung kundgegeben. Als Verfasser ist dadurch Arnold Schloenbach, ein auf den verschiedensten Gebieten strebsamer Dichter, bekannt geworden. Das Buch ist, gegenüber den Miniaturgedichten Fresko in Styl und Gedanken, ja selbst in Format und Lettern. Doch hat der Dichter durch die Bezeichnung: Epos Erwartungen auf künstlerischen Zusammenhalt und einheitliche Gliederung rege gemacht, welche sein Werk nicht zu erfüllen vermag. Es ist im Gegentheil eine Reimchronik der Hohenstaufen, welche die Regenten selbst und ihre hervorragenden Thaten in chronologischer Reihenfolge und gesonderten Gesängen verherrlicht. Es ist unleugbar, daß die Dichtung einzelne Stellen in großem Styl und von echt epischer Plastik hat, und wiederum andere, in denen sich schwunghaft eine patriotische Gesinnung ausspricht. Doch erinnert sie auf der andern Seite in vielen Strophen oft nur an gereimte Historie, wie es bei dieser Behandlungsweise nicht anders möglich ist, und auf ganzen Seiten wiegt die versificirte Prosa vor. Der erste und letzte Gesang enthalten einige der glücklichsten Schilderungen, und der lyrisch-elegische Klang, mit welchem König Enzio, Manfred und Konradin, die letzten Hohenstaufen gefeiert werden, hat in seiner durchtönenden Weichheit einen eigenthümlichen Reiz.

---

**Meiningen,** 15. Mai. [Bechstein †.] In vergangener Nacht in der Mitternachtsstunde starb Ludwig Bechstein in Folge eines Leberleidens, das Wassersucht herbeiführte. Er war in Weimar am 24. November 1801 geboren. Früh verwaist, erzog ihn sein Oheim, der als Naturforscher bekannte Dr. Johann Matthäus Bechstein, Direktor der Forst-Akademie in Dreißigacker. Seine Schulbildung erhielt Bechstein auf dem Gymnasium zu Meiningen, von dessen erster Klasse er nach Arnstadt abging, um die Apothekerkunst zu erlernen. Nach überstandenen Lehrjahren konditionirte er als Provisor in Salzungen und Meiningen und benutzte jede freie Stunde, um die früh in ihm erwachte Gabe der Dichtkuust immer mehr auszubilden. Das erste selbstständige Werk, was er herausgab, waren die „Sonnettenkränze“, Arnstadt 1828. Durch dieselben wurde er dem regierenden Herzoge Bernhard von Sachsen-Meiningen bekannt, der ihm das akademische Studium in Leipzig huldvoll ermöglichte, und ihm nach beendigter Universitätszeit am 10. November 1831 eine feste Stellung und einen ihm angemessenen Wirkungskreis durch die Ernennung zum Kabinets-Bibliothekar und zum zweiten Bibliothekar an der herzoglichen öffentlichen Bibliothek gewährte. Im Jahre 1833 wurde er zum ersten Bibliothekar befördert. Wesentliche Verdienste hat er sich dann später als hennebergischer Gesammtarchivar durch Ordnung des hennebergischen Gesammtarchivs erworben. Noch an hundert selbstständig verfaßte und herausgegebene Schriften sind in nahe an 200 Bänden von Bechstein gedruckt. Die Arbeiten, welche sich in vielen schönwissenschaftlichen Zeitschriften und Taschenbüchern von ihm finden, sind kaum zu zählen. Unter seinen Romanen haben die „Fahrten eines Musikanten“ am meisten Glück gemacht. Die Theilnahme unserer Stadt ist groß in allen Kreisen. Se. Hoheit der Herzog, der in Bechstein einen seiner treuesten Diener verliert, besuchte ihn schon während seiner Krankheit mit großer Theilnahme und eilte auch heute Morgen, nachdem er die Todesbotschaft erhalten, sogleich in das Trauerhaus.

ein Silber=Fasan und eine Anzahl weißer Seiden=Siamesen namentlich auszeichnete, sowie eine Dampf=Dreschmaschine zum Preise von 2100 Thalern, welche während des Festes einen Käufer gefunden haben soll, zu erfreuen. Vielen Beifall fand die an einem von dem Wagenbauer Hacke zu Jauer gebauten Wagen angebrachte, höchst einfache Vorrichtung, mittelst deren der Rosselenker in den Stand gesetzt ist, von seinem Platze aus zu jeder Zeit augenblicklich den Wagen außer aller Verbindung mit den Pferden zu setzen, so daß der Wagen sofort stehen bleibt, während die Pferde frei fortgehen. Mittags gegen 12¾ Uhr begann der Festzug und gleichzeitig die Prämiirung der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände. Die den Besitzern der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände ertheilten Prämien bestanden theils aus baarem Gelde, theils aber aus mitunter sehr werthvollen Ehrengeschenken, denen eine Anzahl hiesiger Bürger einen sehr schön gearbeiteten silbernen Pokal beigefügt hatte, sowie aus Medaillen und Fahnen. Die Verloosung der angekauften Thiere und Geräthschaften erfolgte nach 3 Uhr in Gegenwart einer aus 12—15,000 Köpfen bestehenden Zuschauermenge, und ergab 85 zum Theil sehr erhebliche Gewinne. Es wurden gewonnen: 17 Pferde, 23 Stück Rindvieh, und 45 landwirthschaftliche Maschinen und gewerbliche Gegenstände.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Hamburg,** 16. Mai. Baumwolle. Bei fest behauptetem Markt mehren sich die Nachfragen sowohl für nord=amerikan, als ostindische Sorten, und stellt sich im Allgemeinen eine günstigere Stimmung für den Artikel wieder ein. Begeben sind:

Eine Ladung von 1200 Päcken Mobile, fully middl. — good middl. zum Versegeln, Preis unbekannt,
ca. 100 Päcke nord=amerikan. in loco von 6—6¾ Sch.,
= 250 = Surate von 4—4⅞ Sch.

Kaffee. Der Markt bleibt ruhig, da Käufer sich zurückhalten und nur den nächsten Bedarf zu bestehenden Preisen decken. Uebrigens begegnet man bei einem kleinen Nachlaß im Preise vielfacher Kauflust, woraus sich schließen läßt, daß die Gegenden, wohin unsere Kaffee's Absatz finden, durchaus nicht genügend und für längere Zeit mehr versorgt sind. Unsere Inhaber bringen deshalb wenig zum Verkauf und nehmen rasch, was irgend billig angeboten wird. Verkäufe vom 11. bis 16. Mai: 6000 Säcke Laguayra 6¾—8¼ Sch., 5000 Säcke Rio und Santos 6⅜—6⅞ Sch.

Von Farbe=Hölzern kamen in den letzten 8 Tagen 800,000 Pfd. Laguna=Campeche=Blauholz und 30,000 Pfd. Maracaibo=Gelbholz heran, wovon letzteres bereits auf Lieferung verschlossen war; von dem Blauholz gingen 250,000 Pfd. in zweite Hand über, von dieser Gattung werden binnen Kurzem noch mehrere Zufuhren erwartet, weshalb auch Käufer sehr vorsichtig mit dem Ankauf dieses Farbestoffes sind. Von Domingo=Blauholz wird wenig angeboten und dürfte hierfür eine kleine Steigernng um so wahrscheinlicher sein, da die Nachfrage ziemlich lebhaft und der Vorrath nur unbedeutend ist. Von Lima=Rothholz wurden mehrere kleine Partien zum Versandt genommen.

Reis. Ueber diesen Artikel ist heute wenig Bemerkenswerthes zu berichten; größere Geschäfte, deren speziell zu erwähnen wäre, sind in dieser Woche nicht vorgekommen und auch im kleinen Handel ist es sehr ruhig gewesen. Ein Umsatz in Zahlen ist demnach nicht aufzugeben, indeß behaupteten sich Preise sehr fest auf ihrem etwas erhöheten Stande.

Roh=Zucker. Unser Rohzucker=Markt behauptete seit unserm letzten Bericht seine Festigkeit vollkommen und sind zu vollen Preisen folgende Umsätze zu Stände gekommen: ca. 1000 Kisten braune, gelbe und weiße Havana, ca. 350 Säcke braune Bahia, ca. 1100 Säcke diverse ostindische in loco und ca. 600 Säcke Manilla auf Lieferung.

Raff. Zucker. Zu unveränderten Preisen sind diese Woche 9000 Br. hiesige und 2000 Br. fremde verkauft.

[Zuckerhandel.] In dieser Zeitung Nr. 229 lesen wir einen Bericht über Zucker, der sehr sanguinischer Natur und dessen Ursprung Stettin ist. Wir wissen aber, daß Stettin schon seit Jahren mit Zucker immer in der Hausse ist und sich fast immer getäuscht hat. Nach einem rapiden Aufschwung der Preise immer trat wieder eine größere Reaktion ein, weshalb wir auch diesmal die Steigerung für gerechtfertigt halten, da Preise vorher ungewöhnlich niedrig waren. Da aber dieser Artikel vorläufig nicht den geringsten Export hat, sondern nur auf den gewöhnlichen Consum angewiesen ist, muß man sich vor jeder rapiden Steigerung in Acht nehmen, besonders da bei der gegenwärtig ungewöhnlich stillen Geschäftszeit ein Rückgang der Preise rasch eintreten könnte. Vergessen wir nicht, daß wir nach statistischen Berichten in die Campagne 1859/60 mit drei Pfund Zucker p. Kopf als Ueber=Produktion der vorjährigen im Zollverbande hineingegangen sind, also schon die Hälfte des diesjährigen Consums gedeckt war und wir also nur noch ein Drittel der Campagne von 1858/59 p. Kopf im Zollverbande brauchen, was aber gewiß da ist, denn es liegen nicht nur große Bestände bei den Fabriken, sondern auch bei den größern Zuckerhändlern im Zollverbande, die bei den gesteigerten Preisen bald an Markt kommen werden. Eine Export=Bonifikation kann nur dann von Nutzen sein, wenn selbe sich nicht blos auf Brodtzucker, sondern auch auf Rohzucker und Farine erstreckt, und darüber werden wohl die Unterhandlungen wie gewöhnlich in allen deutschen Angelegenheiten, noch ein Bischen hingehen. Wir rathen also zur Vorsicht beim Einkauf, da das Geschäft in diesem Artikel nur dann gesund bleiben kann, wenn man ganz mäßig in die Höhe geht. B. R.

† **Breslau,** 18. Mai. [Börse.] Die Börse war geschäftslos und die Course aller Spekulationspapiere stellten sich wesentlich niedriger. National-Anleihe 57⅜—57¼, Credit 67⅞, wiener Währung 74⅜—74⅙ bezahlt. Eisenbahnaktien ohne Umsatz. Fonds matter. Staatsschuldscheine 83½ bis 83⅙ bezahlt. Poln. Valuten gesucht.

**Breslau,** 18. Mai. [Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.] Roggen matter; gekündigt 1250 Scheffel; pr. Mai 42¾ Thlr. Br., Mai=Juni 42½ Thlr. bezahlt, Juni=Juli 42¾ Thlr. bezahlt und Br., Juli=August 42¾ Thlr. bezahlt.

Rüböl matter; gek. 50 Ctr.; loco 10½ Thlr. Gld. und Br., pr. Mai 10½ Thlr. Br., Mai=Juni 10½ Thlr. Gld. und Br., Juni=Juli 10 7/12 Thlr. Br., Juli=August —, August=September —, September=Oktober 11⅙ Thlr. Br.

Kartoffel=Spiritus matter; loco 17 Thlr. bezahlt und Br., pr. Mai 17 1/12 Thlr. bezahlt und Br., Mai=Juni 17 1/9 Thlr. Br., Juni=Juli 17 1/12 Thlr. Br., Juli=August 17½ Thlr. Br., 17⅓ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Handel. **Die Börsen=Commission.**

≅ **Breslau,** 18. Mai. [Privat=Produkten=Markt=Bericht.] Bei mäßigen Landzufuhren und gleichem Angebot von Bodenlägern hatten wir am heutigen Markte in allen Getreidearten ein nur beschränktes Geschäft; die Preise waren gegen den letzten Markttag ziemlich unverändert und beste Qualitäten Weizen wie Roggen am verkäuflichsten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 78—82—86—90 | Sgr. | nach Qualität und Trockenheit. |
| Gelber Weizen | 75—80—84—87 | " | |
| Bruch= u. Brennerweizen | 60—65—70—72 | " | |
| Roggen | 55—58—60—63 | " | |
| Gerste | 43—45—48—52 | " | |
| Hafer | 27—29—31—33 | " | |
| Koch=Erbsen | 54—56—58—62 | " | |
| Futter=Erbsen | 45—48—50—52 | " | |
| Wicken | 40—45—48—50 | " | |

Oelsaaten behauptet. — Winterraps 90—94—96—98 Sgr., Winterrübsen 76—78—80—84 Sgr., Sommerrübsen 72—76—78—80 Sgr., Schlag=Leinsaat 75—80—84—88 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl niedriger; loco 10½ Thlr. bezahlt und Br., pr. Mai 10½ Thlr. Br., Mai=Juni 10½ Thlr. Br., Juni=Juli 10 7/12 Thlr. Br., September=Oktober 11⅙ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco 10⅓ Thlr. en détail gehalten.

Von Kleesaaten in rother Farbe wurden mehrere Pöstchen zu den bestehenden Preisen umgesetzt; weiße Saat wie Thymothee waren ganz unbeachtet und die Notirungen sind nominell.

| | |
|---|---|
| Rothe Kleesaat 7½—9½—10½—11—11⅔ Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Kleesaat 12—14—16—17—18 Thlr. | |
| Thymothee 8—8½—9—9⅙—9½ Thlr. | |

### Wasserstand.

**Breslau,** 18. Mai. Oberpegel: 15 F. 5 Z. Unterpegel: 4 F. 2 Z.

### Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Gleiwitz. Weizen 68—76 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 45—47½ Sgr., Hafer 29—32½ Sgr., Erbsen 72 Sgr., Kartoffeln 17 Sgr., Schock Stroh 5¾ Thlr., Ctr. Heu 19 Sgr., Butter 8½ Sgr.

Löwenberg. Weißer Weizen 97½ Sgr., gelber 87½ Sgr., Roggen 62½ Sgr., Gerste 50 Sgr., Hafer 35 Sgr.

Görlitz. Weizen 75—92½ Sgr., Roggen 57½—62½ Sgr., Gerste 47½ bis 52½ Sgr., Hafer 27½—37½ Sgr., Erbsen 67½—72½ Sgr., Kartoffeln 12—16 Sgr., Schock Stroh 5—6 Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pfd. Butter 7½—8½ Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 80—89 Sgr., gelber 74—85 Sgr., Roggen 57—62 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 31—35 Sgr., Erbsen 62½—67½ Sgr., Kartoffeln 20—24 Sgr., Butter 5¾—6¼ Sgr.

(Aus dem „Königsberger Telegraph" Nr. 36 vom 5. Mai.)

Die rühmlichst bekannten, durch medicinische Autoritäten warm empfohlenen köstlichen Aachener Bäder, welche die Herren W. Neudorf u. Co. hier darstellen und nebst Gebrauchs=Anweisung versenden, haben nicht nur in den europäischen Ländern, sondern auch jenseits des Oceans, namentlich in den vereinigten Staaten Nordamerikas, die größte Anerkennung und Verbreitung gefunden; wir haben Einsicht genommen von den Dankschreiben, welche fast täglich aus den verschiedensten Gegenden an Herrn W. Neudorf gelangen und Zeugniß ablegen von den überaus günstigen Resultaten, welche durch Anwendung dieser köstlichen Aachener Bäder erzielt worden sind; in diesen Tagen erhielt Herr Neudorf ein Schreiben seines Haupt=Agenten in Stockholm, in welchem derselbe mit großer Genugthuung anzeigt, daß der König von Schweden durch den Gebrauch dieser Aachener Bäder von einem hartnäckigen Rheumatismus vollständig hergestellt worden sei, übrigens werden die Bäder in bedeutenden Heil=Anstalten unseres Vaterlandes, wie in dem königl. Charitee=Krankenhause zu Bethanien in Berlin u. s. w. seit einigen Jahren bereits als ständige Heilmittel angewandt. [3804]

### Warschau=Wiener Eisenbahn.

| Einnahme pro April | 1859. revidirt | | 1860. unrevidirt | |
|---|---|---|---|---|
| Aus dem Personen=Verkehr | 38,325 SR. | 54 Kp. | 47,524 SR. | 88 Kp. |
| " " Güter= " | 38,149 " | 1½ " | 49,751 " | 96 " |
| Verschiedene Einnahmen | 1,534 " | 78 " | 1,826 " | 97½ " |
| Summa | 78,009 SR. | 33½ Kp. | 99,103 SR. | 81½ Kp. |

Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April

| | | |
|---|---|---|
| 1859 | 298,420 SR. | 78½ Kp. |
| 1860 | 375,665 " | 13½ " |
| Pro 1860 mehr | 77,244 SR. | 35 Kp. |

Heute wurde ausgegeben

## Schlesische Landwirthschaftl. Zeitung Nr. 8.

Redigirt von **Wilh. Janke.** Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Inhalt. Vließ=Ausstellung. — Die centralisirten Vereine. — Ueber Vermehrung der menschlichen Nahrungsmittel (Schluß). Vom königl. Oeconomierath Göbell. — Die Gewinnung und Verwendung des flüssigen Düngers. Vom ehem. Oeconomie=Direktor Cogho. — Ueber die Erwerbung von Landgütern durch Nicht=Landwirthe. Vom Prof. Dr. Scheerschmidt. — Mittel gegen die Fäule der Schafe. — Trifolium hybridum. Von J. Meurer auf Hammer. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Vereinswesen. — Gesetze und Verordnungen. — Lesefrüchte. — Bücherschau. — Besitzveränderungen und Subhastationen. — Wochenkalender. — Sportzeitung. — Marktpreise.

**Wöchentlich ein Bogen. Vierteljährlicher Pränumerations=Preis 22½ Sgr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an und liefern die bereits erschienenen Nummern nach.**

Die Verlobung unserer Nichte **Anna Zedler** mit dem Kreisrichter Herrn **Fritz Arndts** in Ratibor beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Reichenforst und Ratibor, 11. Mai 1860.
Rittergutsbesitzer **Jäger** nebst Frau.
Justizrath **Engelmann** nebst Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit dem Destillateur Herrn **Moritz Fuchs** aus Fraustadt zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.
Trebnitz, den 16. Mai 1860.
**Moses Braun** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Pauline Braun.**
**Moritz Fuchs.** [3782]

Als Verlobte empfehlen sich: [3784]
**Minna Wendriner.**
**Jacob Kretschmer.**
Lublinitz. Beuthen O.=S.

**Albrecht Winkler.**
**Emma Winkler,** geb. **Assig,**
Neuvermählte. [3783]
Schönfeld bei Brieg, den 15. Mai 1860.

Unsere am 14. Mai zu Roschkowitz stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:
**Friedrich von Cramon,** großherzgl. mecklenb. Premier=Lieutenant a. D. auf Pawlau.
**Katharina von Cramon,** geborene **von Taubadel.** [3781]

Unsere am 14. d. M. in Reichenbach i. Schl. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 16. Mai 1860. [4690]
**Adolf Bauer.**
**Henriette Bauer,** geb. **Bornhäuser.**

Die heut Früh, 5¼ Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 17. Mai 1860.
**von Ferentheil und Gruppenberg,**
Hauptmann und Adjutant [4663]
beim General=Commando VI. Armee=Corps.

(Statt besonderer Meldung.)
Meine geliebte Frau **Bertha,** geb. **Kassel,** wurde heute Früh von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4665]
Kattowitz, den 17. Mai 1860.
**L. Borinski.**

Die heut Früh 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma** geb. **Schlincke,** von einem muntern Jungen, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an:
[3785] **F. Lucke.**
Leubel, den 17. Mai 1860.

Die heute Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elsbeth,** geb. **Heinke,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. [4669]
Breslau, den 18. Mai 1860.
**Hermann Meerholz.**

Heute wurde meine Frau **Friedericke,** geb. **Richter,** von einem Mädchen glücklich entbunden. **B. Block.**
Bernstadt, den 15. Mai 1860. [3780]

**Todes=Anzeige.** [4667]
Am 14. dieses Monats verschied nach achttägigem schweren Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, Frau **Rebecca Grätzer,** geb. **Grätzer,** in ihrem 74. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Tost, den 15. Mai 1860.
**Die Hinterbliebenen.**

**Familiennachrichten.**
Verlobungen: Frl. Emilie Alberti mit Hrn. J. Wegener in Berlin, Frl. Clara Kühnell mit dem Maurermeister Hrn. Reiboldt das., Frl. Henriette Jacoby in Bärwalde mit Hrn. Joseph Liebmann das.
Ehel. Verbindungen: Hr. Simon Weyl mit Frl. Rosalie Jaffé in Berlin, Hr. Karl Wintzer mit Frl. Marie Pfaffenländer das., Hr. Ad. Alandt mit Frl. Louise Reckerhaus das., Hr. Dr. Julius Beer, prakt. Arzt ꝛc., mit Frl. Marianne Israel das., Hr. Louis Perrin mit Frl. Math. Münchenberg das.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Buchhändler Eduard Döring in Potsdam, eine Tochter Hrn. Prediger M. Herwi in Posen, Hrn. Carl Gerber in Berlin.
Todesfälle: Frau Caroline Gottschow, geb. Kotte, in Berlin, Wittwe Marie Nikolai, geb. Radicke, das., Wittwe Henriette Pape, geb. von Mittelstädt, das., Hr. Bauführer Gustav Angern in Wusterhausen.

**Nachruf**
an meinen unvergeßlichen Freund
Dr. phil. **Herrmann Seligsohn,**
gestorben am 8. d. M.

An dem stillen Friedenshaine
Führt der Weg mich oft vorbei,
Immer steh' ich still und weine
Heiße Thränen stets aufs Neu'!

Hier bergen rauhe Schollen
Einen theuren Edelstein:
Einen geist= und liebevollen
Freund und Bruder, makelrein!

Welch' ein Herz voll Mild' und Güte
Schlug in Deiner Brust so warm,
Aber ach! in prächt'ger Blüthe
Raffte Dich des Todes Arm!

Von des Wissens Baum zu pflücken
Du begehrtest stets so heiß,
Und Die Deinen zu beglücken
Däuchte Dir der schönste Preis!

Horch! noch hallen dumpf die Klagen
Ob der bittern Schmerzenskund',
Daß so früh schon hat geschlagen,
Edler, Deine letzte Stund'.

Doch Dein Ruf, er gleicht dem Oele,
Duftig, wie der Rosenkranz,
Und es sonnt sich Deine Seele
Droben in der Sphären Glanz!

[3799] Meyer Lewy.

**Christkatholische Gemeinde.** [2884]
Morgen religiöse Erbauung unter Leitung des Pred. **Hofferichter.** (J. d. Turnhalle.)

**Theater=Repertoire.**
Sonnabend, den 19. Mai. (Kleine Preise.) Neu einstudirt: **„Die Königin von 16 Jahren,** oder: **Christinens Liebe und Entsagung."** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen frei bearbeitet von Th. Hell. (Christine, Königin von Schweden, Frln. Baudius. Graf Ranzau, Hr. Hüvart. Emma, Frln. Götz. Friedrich v. Burg, Hr. Vaillant. Hr. v. Nörborg, Hr. Weiß. Ein Hofbeamter, Hr. Ney.) Hierauf: **„Wer zuletzt lacht."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von E. Jacobson. Musik von A. Conradi.
Sonntag, den 20. Mai. (Gewöhnl. Preise.) Dreizehntes Gastspiel der königlich sächsischen Hof=Opernsängerin Frau **Jauner=Krall.** Auf vieles Verlangen: **„Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten von Daponte. Musik von W. A. Mozart. (Zerline, Frau Jauner=Krall.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonnabend, den 19. Mai. (Kleine Preise.) **„Die Kunst, geliebt zu werden."** Liederspiel in 1 Akt, nach dem Französischen. Musik von Ferdinand Gumbert. Hierauf: **„Jagd=Abenteuer,** oder: **Der Barbier als Wildschütz."** Posse in 2 Akten von Friedrich Kaiser. — Um 4 Uhr Anfang des Konzerts. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr.

Dem gesammten hochlöblichen **Offizier=Corps** des kgl. 19. Infanterie=Regiments rufe ich, bei seinem Ausmarsche von hier, ein herzliches Lebewohl zu, und indem ich für das langjährige mir geschenkte **Vertrauen** innigst danke, bitte ich solches in der **Ferne dauernd zu bewahren.**
Breslau, den 19. Mai 1860. [4697]
**M. B. Levy,**
Militär=Effekten=Händler.

Die **vierte Abtheilung** von [4661]
**Sattler's Cosmoramen**
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

## Geschichtliche Bibliothek.

**24** Bde. (anstatt 18 Thlr.) **nur 4 Thlr. Macaulay,** Geschichte von England 11 Bde. — **Brand,** das Leben Napoleons 2 Bde. — **Crusenstolpe,** der Mohr oder das Haus Hollstein=Gottrop in Schweden, 7 Bände (ein sehr interessantes Werk nach Art der Vehseschen und Mühlbachschen Hofgeschichten). — **Satori,** Johann Casimir von Polen. 3 Bde. — **Berth. Auerbach,** Tagebuch aus Wien, 1 Bd. Diese 24 Bände erlassen wir in neuen ungebrauchten Exemplaren zum bedeutend ermäßigten Preise von 4 Thlrn. — Alle von auswärtigen Handlungen (namentlich den hamburger Antiquaren) angezeigten Bücher sind auch durch uns zu denselben Preisen, in Berücksichtigung des bei direkten Bestellungen bedeutenden Portos, **meist noch bedeutend billiger** zu haben. [3793]

**Schletter'sche Buchhdlg.**
**(H. Skutsch) in Breslau,**
**Schweidnitzerstr. 9, Ecke d. Carlsstr.**

Im Verlage der Heyn'schen Buchhandlung in Görlitz erschienen und sind durch **A. Gosohorsky's Buchhandlung L. F. Maske** zu beziehen: [3790]

**H. R. Göppert.** Ueber **botanische Museen,** insbesondere über das an der Universität Breslau. gr. 8. geh. 1856. 12 Sgr.

— — **Die offizinellen** und **technisch wichtigen Pflanzen** unserer Gärten. Eine gedrängte Uebersicht derselben unter Angabe ihrer systematischen Stellung, ihres Gebrauches und Vaterlandes. gr. 8. geh. 1857. 20 Sgr.

— — **Der botanische Garten der Universität Breslau.** 8. geh. 1857. 20 Sgr.

Diese gewissermaßen zusammenhängenden Schriften des jedem Botaniker und Gärtner bekannten Verfassers bahnen eine zweckmäßige Erweiterung des botanischen Unterrichts und zugleich die zeitgemäße Reform der botanischen Gärten an. Sie verdienen um so mehr empfohlen zu werden, als es sich hier nicht um Vorschläge handelt, sondern um Versuche, die bereits ins Leben traten und sich rasch und trefflich bewährten. Sie haben insbesondere dem botanischen Garten zu Breslau die Anerkennung verschafft, deren er sich in immer steigendem Grade zu erfreuen hat.

**Israel.** Für die Menschen, seien sie Juden oder Griechen, giebts ein, aber nur ein Evangelium. Hofkirche, Sonntag Nachm. 5 Uhr. [4686]

## Circus Volksgarten.

### Wunder über Wunder! Noch nicht dagewesen.

Der berühmte **amerikanische Bulle, „Don Juan",** für den Circus dressirt und vorgeführt von dem früheren Direktor einer Kunstreiter=Gesellschaft, Herrn Louis Dumos, ist von London, woselbst mehr als 100 Vorstellungen, in letzter Ostermesse in Leipzig im Circus Renz ebenfalls mehrere Vorstellungen unter größtem Beifall mit ihm gegeben wurden, hier eingetroffen, und wird **nur 2 Tage,** als: [3797]

**Sonnabend den 19. Mai** Nachmittag **7 Uhr** und **Sonntag den 20. Mai** Nachmittag **4½ Uhr** und **6¾ Uhr** im **Circus Volksgarten** vorgeführt. — Das Thier wird durch seine vorzüglichen Produktionen und seinen Gehorsam das höchste Erstaunen eines hochgeehrten Publikums erregen.

Das Nähere besagen die Anschlage=Zettel und Programms.

**F. Belling,** Direktor.

## Königliche Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

Zur Erleichterung der Theilnahme an den Pferderennen, werden mit höherer Genehmigung vom 15. d. M. ab auf der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn die Transportpreise für Rennpferde auf ⅔ der tarifmäßigen Sätze ermäßigt, und die nöthigen Begleiter in der 3ten Wagenklasse, resp. in den Pferdewagen auf ein Billet 4ter Klasse befördert werden. Für die **Hinbeförderung** wird der volle tarifmäßige Preis erhoben, und erfolgt die Erstattung der Differenz gegen den herabgesetzten Preis demnächst auf Grund einer Bescheinigung der die Rennen leitenden Comité's, für die **Rückbeförderung** aber wird auf die gleiche Bescheinigung von vornherein der herabgesetzte Preis berechnet, sofern nicht inzwischen das Pferd seinen Eigenthümer gewechselt hat.

Dieselbe Vergünstigung soll auch unter ähnlichen Bedingungen den Transporten von Pferden zum Zwecke der Theilnahme an landwirthschaftlichen Ausstellungen, sowie den Begleitern derselben zu Theil werden.

Mit den Schnellzügen findet eine Beförderung von Pferden überhaupt nicht statt.

Berlin, den 7. Mai 1860. [3595]

**Königliche Direction der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn.**

Heute Sonnabend den 19. Mai erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:

## Nr. 10 des Breslauer Gewerbeblattes.

Inhalt: Breslauer Gewerbe=Verein: Versammlungen des Breslauer Gewerbe=Vereins im Sommer 1860. — Vorträge über Ornamentik, vom kgl. Kreis=Baumeister Lüdecke (Fortsetzung.) — Hirse=Schälmühlen mit Gutta=Percha=Boden. — Sachverständigen=Gerichte. — Ueber einen auf Rollen laufenden Hobel neuer Construktion. — Vermischte Notizen: Großartige Seilerei im Innern von Rußland. Vorrichtung zur selbstthätigen Verwiegung von Rüben in Zuckerfabriken. Phosphor=Zündhölzchen mit silberglänzenden Köpfchen. Wie sollen Baumstämme zu Brettern geschnitten werden, damit sich diese weniger krümmen oder werfen? Eierausfuhr aus Frankreich. Verwendung der Maikäfer. Die Reinigung und Regulirung der Ohle. Kochherd für Gasthöfe und Oekonomien. Kriegsaufwand im Orient und in Italien. Gelbe Farbe aus Catechu. Künstliches Holz. Literatur. Briefkasten. [3801]

[3364] **Pianoforte=Fabrik** von Mager frères
in **Breslau, Hummerei 17,** empfiehlt engl. und deutsche Instrumente zu soliden Preisen.

**Mit einer Beilage.**

**Beilage zu Nr. 231 der Breslauer Zeitung. — Sonnabend, den 19. Mai 1860.**

**Danksagung.** [4675]

Den innigsten Dank allen lieben Freunden und Bekannten für die so zahlreich bewiesene Theilnahme bei der Beerdigungsfeier unserer guten Mutter am 16. Mai, so wie Herrn Kaplan **Knoblich** für die so schönen Worte des Trostes und der Hoffnung, welche aller Anwesenden Herzen gewiß so erbaut haben, daß wohl keiner ohne Trost die geweihte Stätte verlassen hat. **Carl Ducius** und Frau.

## Saal zum blauen Hirsch.

## Reimer's

**anatomisches** und **ethnologisches**

## Museum

ist **Dinstags** u. **Freitags** ausschließlich nur

**für Damen**

von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet. Entree 5 Sgr. [3464]

**Die andern Tage der Woche für Herren.**

Explication der anatomischen Venus an den Damentagen von einer Dame.
10¾, 11¾, 2, 3½, 5, 6½, 7½ Uhr.

## Volksgarten.

Heute Sonnabend den 19. Mai: [3798]

### großes Abschieds-Militär-Doppel-Konzert,

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **B. Buchbinder**, und der Kapelle des Füsilier-Batalls. kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Stabshornisten Hrn. **Schumann.**

Zum Schluß:

Große Schlachtmusik mit Tambours und Hornisten nebst brillantem Feuerwerk, großer Zapfenstreich und Einzugsmarsch in Paris 1814 mit Kanonendonner und bengalischer Flammen-Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr.

Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

## Fürstensgarten.

Morgen Sonntag den 20. Mai: [4666]
**Früh-Konzert.** Anfang 6 Uhr.

## Pietsches Lokal

(Gartenstraße). [4695]
Sonnabend, den 19. Mai:

### Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11. Infant.-Regts. Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Sonntag den 20. Mai:

## Tanzmusik

**im Sommer-Tanz-Pavillon,**
bei ungünstiger Witterung im Wintersaale, wozu ergebenst einladet: [4671]
**Seiffert** in Rosenthal.

### Amtliche Anzeigen.

**Aufkündigung von ausgelooften Rentenbriefen der Provinz Schlesien.**

Bei der heut in Gemäßheit der Bestimmungen §§ 41 und folg. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplanes zum **1. Oktober 1860** einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien, sind nachstehende Nummern im Werthe von 97,125 Thlr. gezogen worden, und zwar:

**74 Stück Litt. A. à 1000 Thlr.**

Nr. 589 914 998 2074 2283 2426 2457 2529
2746 2810 3646 3876 3934 4504 4662 4760
5063 5139 5154 5484 5642 5717 5897 6103
6414 6510 6750 7563 7920 8170 8393 8782
9476 9557 9884 10,028 10,378 10,876
10,910 11,211 11,294 11,555 12,186 12,475
12,545 12,767 12,956 13,676 13,959 14,288
14,463 14,787 15,067 15,087 16,109 16,174
16,553 16,612 16,684 17,345 17,826 17,997
18,059 18,653 19,339 19,347 19,481 20,258
20,752 20,858 21,183 21,203 21,242 21,338.

**20 Stück Litt. B. à 500 Thlr.**

Nr. 25 196 285 381 815 1117 1460 1550
1910 2210 2346 2653 2894 3115 3799 4585
4825 4978 5066 5521.

**69 Stück Litt. C. à 100 Thlr.**

Nr. 193 264 360 860 1067 1522 1592 2273
2606 2673 2676 2766 2802 3153 3281 3726
3789 3842 4011 4017 4173 4593 5539 6410
6596 7049 7226 7279 7767 7963 8143 8740
8849 9150 10,167 10,772 10,916 11,131
11,461 11,706 11,794 11,982 12,208 12,364
12,796 13,081 13,347 13,490 13,811 14,691
14,758 14,827 14,999 15,068 15,447 15,459
15,640 15,752 15,780 16,340 16,767 16,788
16,959 17,064 17,129 17,194 17,513 17,575
17,899.

**49 Stück Litt. D. à 25 Thlr.**

Nr. 149 682 871 1238 1267 1400 1494 1994
2226 2693 3560 3661 3772 4025 4139 4306
4412 4566 4725 4885 4937 5024 5213 5961
5966 6475 6564 6873 7084 7474 7671 7821
7941 8116 8296 8803 8881 8935 9028 9728
10,585 11,022 11,221 12,690 12,856 13,011
13,485 13,554 13,887.

**500 Stück Litt. E. à 10 Thlr.**

Nr. 56 78 83 152 203 208 234 266 301 347
371 373 391 400 657 687 715 745 804
822 836 905 923 953 990 1037 1111 1145
1198 1253 1280 1295 1379 1382 1443
1445 1501 1571 1659 1689 1846 1931
2030 2040 2058 2061 2064 2158 2180
2247 2261 2279 2328 2481 2497 2505
2553 2617 2672 2681 2728 2791 2794
2832 2874 2900 2932 2979 3037 3065
3080 3095 3108 3223 3315 3329 3348
3410 3427 3444 3459 3517 3518 3550
3552 3567 3591 3701 3787 3832 3851
3951 3988 4076 4121 4124 4158 4211
4269 4279 4292 4297 4322 4335 4350
4370 4414 4474 4526 4585 4612 4765
4769 4795 4805 4865 4867 4871 4985
5003 5022 5036 5076 5087 5104 5118
5161 5169 5201 5319 5405 5429 5437
5467 5588 5678 5724 5752 5806 5844
5863 5874 5876 5962 6007 6057 6069
6115 6267 6271 6294 6435 6487 6538
6670 6686 6712 6795 6820 6876 6899
6938 6957 6963 6964 6995 7011 7047
7069 7092 7124 7132 7134 7182 7215
7246 7252 7276 7282 7329 7334 7456
7462 7484 7512 7633 7674 7678 7713
7727 7798 7851 7877 7880 7887 7932
7959 7983 8038 8080 80-5 8115 8161
8167 8286 8356 8541 8618 8632 8642
8667 8738 8777 8832 8840 8863 8878
8890 8984 9042 9151 9222 9242 9265
9324 9392 9394 9440 9443 9447 9520
9549 9594 9596 9650 9675 9721 9740
9766 9780 9784 9794 9829 9879 9883 9970
10,008 10,056 10,057 10,060 10,154 10,164
10,175 10,180 10,219 10,290 10,378 10,494
10,535 10,585 10,595 10,677 10,712 10,752
10,755 10,776 10,851 10,858 10,918 11,004
11,019 11,031 11,079 11,092 11,136 11,176
11,293 11,310 11,470 11,482 11,493 11,610
11,661 11,734 11,923 11,980 12,026 12,045
12,050 12,063 12,156 12,159 12,251 12,280
12,285 12,341 12,426 12,432 12,496 12,568
12,589 12,591 12,644 12,666 12,682 12,695
12,714 12,720 12,730 12,756 12,758 12,790
12,797 12,799 12,807 12,834 12,898 12,918
12,995 13,033 15,038 12,055 13,061 12,089
13,101 13,110 13,114 13,196 13,319 13,364
13,414 13,445 13,465 13,508 13,679 13,739
13,745 13,804 13,840 14,069 14,111 14,134
14,199 14,204 14,307 14,379 14,397 14,477
14,510 14,522 14,541 14,564 14,627 14,630
14,642 14,688 14,719 14,723 14,724 14,733
14,768 14,777 14,827 14,867 14,913 14,919
14,921 14,961 14,984 14,987 15,049 15,052
15,109 15,161 15,193 15,211 15,212 15,270
15,274 15,276 15,291 15,306 15,308 15,317
15,324 15,329 15,451 15,485 15,521 15,721
15,755 15,777 15,815 15,833 15,864 15,900
15,924 16,003 16,193 16,213 16,292 16,314
16,335 16,352 16,412 16,420 16,486 16,544
16,564 16,613 16,641 16,644 16,716 16,789
16,808 16,829 16,896 16,903 16,922 16,950
17,005 17,037 17,086 17,139 17,146 17,196
17,241 17,263 17,320 17,467 17,497 17,502
17,543 17,563 17,613 17,626 17,649 17,692
17,744 17,753 17,776 17,804 17,820 17,839
17,847 17,874 17,890 17,922 17,960 18,016
18,054 18,105 18,196 18,199 18,214 18,227
18,324 18,331 18,335 18,341 18,407 18,478
18,500 18,501 18,516 18,525 18,526 18,533
18,599 18,629 18,631 18,647 18,669 18,741
18,769 18,776 18,830 18,860 18,872 18,943
18,960 18,964 18,972 18,986 18,989 18,994
19,003 19,020 19,021 19,022 19,036 19,059
19,083 19,120 19,122 19,205 19,233 19,243
19,270 19,275.

Indem wir die vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum **1. October 1860** hiermit kündigen, werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Rennwerth gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie II. Nr. 5 bis 16 so wie gegen Quittung

in term. den **1. October 1860** und die folgenden Tage, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bei unserer Kasse — Sandstraße Nr. 10 hierselbst — in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr

baar in Empfang zu nehmen.

Die Empfangnahme der Valuta kann, nach Maßnahme der Bestände unserer Kasse, auch schon früher und zwar schon von jetzt ab geschehen, in diesem Falle jedoch nur gegen Abzug der Zinsen von 4 pCt. für die Zeit vom Zahlungstage bis zum Verfalltage, den 1sten October 1860, worauf die Inhaber der verlooften Rentenbriefe hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

Bei der Präsentation mehrerer Rentenbriefe zugleich, sind solche nach den verschiedenen Apoints und nach der Nummerfolge geordnet, mit einem besonderen Verzeichniß vorzulegen.

Auch ist es bis auf Weiteres gestattet, die gekündigten Rentenbriefe unserer Kasse mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer gehörigen Quittung auf besonderem Blatte über den Empfang der Valuta einzusenden und die Uebersendung der letzteren auf gleichem Wege, natürlich auf Gefahr und Kosten des Empfängers, zu beantragen.

Vom **1. October 1860** ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt und der Werth der etwa nicht mit eingelieferten Coupons Serie II. Nr. 5 bis 16 wird bei der Auszahlung vom Rennwerthe der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß von den früher verlooften Rentenbriefen der Provinz Schlesien, seit deren Fälligkeit bereits zwei Jahre und darüber verflossen sind, folgende zur Einlösung bei der Rentenbank-Kasse noch nicht präsentirt worden sind und zwar aus den Fälligkeits-Terminen:

**a. vom 1. April 1855:**
Litt. E. Nr. 4457 à 10 Thlr.

**b. vom 1. October 1855:**
Litt. D. Nr. 6618 à 25 Thlr.

**c. vom 1. October 1857:**
Litt. E. Nr. 606 1854 6624 6626 14,614 14,742 15,472 16,110 16,122 16,164 à 10 Thlr.

**d. vom 1. April 1858:**
Litt. C. Nr. 9890, 16721 à 100 Thlr.
" D. Nr. 7972 à 25 Thlr.
" E. Nr. 1852, 1979, 2522, 3925, 5178, 5412, 5832, 7347, 7606, 8168, 11,027, 11,445, 11,947, 12,059, 14,145, 14,383, 14,512, 16,123, à 10 Thlr.

Die ausgelooften Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes binnen zehn Jahren.

Breslau, den 16. Mai 1860. [632]

**Königl. Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien.**

**Nachstehende Verhandlung:**

Verhandelt auf der königl. Rentenbank zu Breslau, den 16. Mai 1860.

In Gegenwart der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung
1) des General-Landschafts-Repräsentanten, Herrn Geheimen Regierungs-Rath, Freiherrn **v. Wechmar,**
2) des königlichen Commerzien-Raths, Herrn **Franck,** so wie
3) des Notars, Herrn Justiz-Raths **Beyer** von hier,

erfolgte im heutigen Termin auf Grund eines bei den Akten niedergelegten speziellen Verzeichnisses und nachdem die Löschung der einzelnen Apoints in den Stammbüchern und Löschregistern erfolgt ist, die Vernichtung der aus den früheren Verloosungen in dem letzten Halbjahr zur Zahlung präsentirten und resp. eingelösten Rentenbriefe der Provinz Schlesien nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, und zwar:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 60 Stück | Littr. | A. à 1000 Thlr. | im Werthe von 60,000 Thlr. |
| 16 | " " | B. à 500 Thlr. | im Werthe von 8,000 Thlr. |
| 51 | " " | C. à 100 Thlr. | im Werthe von 5,100 Thlr. |
| 36 | " " | D. à 25 Thlr. | im Werthe von 900 Thlr. |
| 1217 | " " | E. à 10 Thlr. | im Werthe von 12,170 Thlr. |
| Zusammen 1380 Stück | | | im Werthe von 86,170 Thlr. |

Die Vernichtung geschah durch Feuer, welches in Gemäßheit der §§ 46 und 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hiermit registrirt wird.

V. g. u.
gez. Freiherr **v. Wechmar.** gez. **Franck.**
(L.S.) gez. **Carl Ernst Georg Beyer,** Notar zu Breslau.
a. u. s.
gez. Dr. **Koch. Greiff. Partowicz.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 16. Mai 1860. [633]

**Königl. Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien.**

**Aufforderung der Konkursgläubiger** nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirthes **Heinrich Skroch** in Myslowitz, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum **11. Juni 1860** einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 25. Juni d. J.,** Vormittags 11¼ Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 2, vor dem Kommissar, Hrn. Kreisrichter Lefeldt

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fikus, v. Garnier, Gutmann, Leonhard und Justizrath Walter hierselbst, und der Justizrath Schmiedicke in Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen. [629]

Beuthen Oberschl., den 11. Mai 1860.

**Königl. Kreis-Gericht.** 1. Abtheilung

[627] **Bekanntmachung.**

Aus dem Vertrage vom 18. Oktober 1842 steht der Fürstin **v. Sulkowski,** jetzt der Fürst **Maximilian von Sulkowskischen** Konkurs-Masse, das Recht zur Gewinnung Galmei auf verschiedenen Grundstücken zu Nowa-Gora in Galizien zu.

Zum Verkauf resp. zur Abtretung dieses Rechts im Wege der Lizitation haben wir einen Termin auf den

**28. September 1860 Vorm. 11 Uhr**

vor dem Kreisrichter Herrn Guttmann an der Gerichtsstelle in unserem Terminszimmer Nr. 2 anberaumt. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Umfang des Rechts aus den darüber sprechenden Urkunden, welche der Kurator der Konkurs-Masse, Herr Justizrath Walter hier, auf Verlangen zur Einsicht vorlegen wird, hervorgeht.

Beuthen O.S., den 11. Mai 1860.

**Königl. Kreis-Gericht.** 1. Abth.

**Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft ist für den bevorstehenden Johannistermin zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen

**der 22. u. 23. Juni d. J.,**

und zur **Einlösung** der fälligen Pfandbriefs-Zinscoupons und der Kapital-Kündigungsscheine der

**25., 26. u. 27. Juni d. J.**

(täglich von Vorm. 9 bis 1 Uhr) bestimmt worden.

Die Coupons der 4% und 3½ % altlandschaftlichen Pfandbriefe sind, ebenso wie die Coupons der 4% und 3½% neuen schlesischen Pfandbriefe besonders zu verzeichnen.

Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 15. Mai 1860. [628]

**Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.**
v. Gersdorff.

**Holz-Verkauf.**

Es sollen **Mittwoch den 23. Mai d. J.** Vormittags 10 Uhr im Forsthause zu Dembio 90 Stück kieferne Bauhölzer, 1510 Kubikfuß enthaltend, und außerdem erlene, birkene und ganz trockene kieferne und fichtene Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dembio, den 15. Mai 1860. [630]
Der Oberförster **Fischer.**

**Eine große Roßmangel**

wird zu kaufen gesucht von [3802]
**W. Stein** in Breslau, Werderstraße 33.

Im Verlage der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)** in **Breslau,** (Schweidnitzerstraße Nr. 9), ist soeben erschienen und daselbst, so wie auch durch alle anderen Buchhandlungen zu haben: [3792]

## Lebensgeschichte der heiligen Hedwig.

**Herzogin und Landespatronin von Schlesien.**
**1174—1243.**
Festtag den fünfzehnten Oktober.

Nach den besten ältesten und neuesten Quellenschriften zum ersten Male ausführlich, nebst kurzen Lebensumrissen der übrigen Glaubenshelden der Diöcese Breslau: **(Des seligen Ceslaus. — Des heil. Hyacinthus. — Der sel. Bronislavia. — Des sel. Martyrer Joh. Sarkander,)** chronologisch bearbeitet von

**Augustin Knoblich,**
Capellan ad SS. Corpus Christi in Breslau.
Mit zwei Bildern der Heiligen.
19 Bogen in Groß-Octav-Format, eleg. geheftet. 1 Thlr.

In einer Auflage von **nur 50 Exemplaren** erschien ferner dasselbe Werk:

## Pracht-Ausgabe in Quart-Format,

38 Bogen auf starkem Velinpapier, mit blauer Randeinfassung und rothen Initialen und Stahlstich in Abzügen vor der Schrift. **Preis 6 Thlr.**

Se. fürstl. Gnaden der Hochw. Herr Fürstbischof von Breslau haben die Widmung des Werkes angenommen.

Das Schlesische Kirchenblatt Nr. 19, vom 12. Mai d. J. hat das Buch bereits sehr lobend besprochen.

Die **Molken-, Brunnen-** und **Bade-Anstalt**

## Charlottenbrunn,

eine Meile von der Eisenbahnstation Waldenburg, ist den 15. Mai eröffnet worden.

In Wohnungs-Angelegenheiten wende man sich an den königl. Bade-Inspektor Herrn Dr. **Beinert,** auf Anfragen ärztlichen Inhalts antwortet der Brunnen-Arzt Herr Dr. **Neisser.**

Für **Eselinnenmilch** ist ausreichend gesorgt. [3779]

## Das Herrmannsbad bei Muskau,

(Muskau, seine Kuranstalten und Umgebungen von Dr. Prochnow, Hoyerswerda bei Erbe.)

mit seinen neu und komfortabel hergestellten Restaurations-Lokalen, Zimmereinrichtungen und Anstalten für Moor-, Dampf-, Douche-, Mineral-, Kiefernadel- und Kiefernadel-Dampfbäder wird mit dem 1. Juni eröffnet. [3778]

**Königl. Prinzl. Niederländische Bade-Direktion.**

## Die allgemeine deutsche National-Lotterie

macht, um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, bekannt, daß Einsendungen für die Ende Juni d. J. zu eröffnende Ausstellung fortwährend, für die Ausspielung selbst aber bis 8 Tage vor der Ziehung angenommen werden, daß es also im Interesse der für die Ausstellung gütigst Einsendenden liegt, wenn dies der zweckmäßigeren Aufstellung wegen recht bald geschieht. [3789]

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich seit dem 1. April d. J. nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit Herrn **J. F. Leuchter** dessen

## Wechsel-, Commissions-, und Incasso-Geschäft

am hiesigen Platze für eigne Rechnung übernommen habe und unter der Firma

**E. Graumann**

unverändert fortführen werde. [4668]
Ratibor im Mai 1860. **E. Graumann.**

## Das Wellenbad für Herren,

mit Brunnen- und Oder-Douche, so wie die **Wannenbäder,** Matthiaskunst sind eröffnet.

**Verwittwete Alwine Linderer,**
**Bade-Anstalt-Besitzerin.**
[3740]

[631] **Konkurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreis-Gericht zu Oels.**
Erste Abtheilung.
Den 16. Mai 1860, Vorm. 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 18. Januar d. J. verstorbenen Hauptmann a. D. **Ernst Büttner** zu Oels ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Ludwig hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 26. Mai d. J.,** Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Kreis-Richter v. Rosenberg-Lipinsky, im Terminszimmer Nr. 6,

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 25. Juni 1860** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

**bis zum 18. Juni 1860** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 9. Juli 1860,** Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar Kreis-Richter v. Rosenberg-Lipinsky im Terminszimmer Nr. 6, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Schrottky u. Petiscus hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Dienstboten-Nachweis!**

Zum Quartalswechsel empfiehlt sich das Commiss.- und **Vermiethungs-Büreau**
[4685] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

**Guts-Verkauf.**

In der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, per Bahn 2½ St. von Breslau entfernt, ist Familienverhältnisse wegen ein Gut von 400 M., durchgängig Boden 1. Klasse und bester Kultur, wovon etwa 40 M. Wiesen, sofort zu verkaufen. Dasselbe ist gut arrondirt; das massive Wohnhaus mit 7 Zimmern und Obst- und Ziergarten nebst den massiven Wirthschaftsgebäuden liegen in der Mitte. Das lebende Inventar ist im allerbesten Zustande und besteht aus 10 Pferden und 46 St. Rindvieh, deren Milch jährl. auf 1000—1200 Thlr. verwerthet wird. Herr **Fr. Mähl** in Breslau, Friedrichsstraße 8 wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen. [4683]

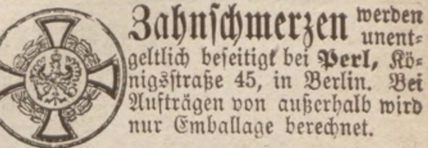
Ein in einer schönen Gegend Niederschlesiens in der Vorstadt einer kleinen Kreisstadt, nahe am Bahnhofe gelegenes **Grundstück,** bestehend aus einem Vorderhause mit 12 tapezirten Zimmern nebst Balkon, einem Gartenhause mit 4 Zimmern, einem Pferdestalle mit Wagenremise 2c. sowie einem großen Obst- und Gemüse-Garten, ist Verhältnisse wegen baldigst **unterm Werthe** zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt darüber nähere Auskunft der Kaufmann **Lorenz** in Glogau, Dom 36.

## Gemüthskranke,

sowie auch **andere Kranke,** finden in meiner Heilanstalt Aufnahme nach jährlichen Beträgen von 400 Thlr. bis 100 Thlr.

Villa Boehlen bei Grimma in Sachsen.
[2664] Dr. **Baltz.**



**Zahnschmerzen** werden unentgeltlich beseitigt bei **Perl,** Königsstraße 45, in Berlin. Bei Aufträgen von außerhalb wird nur Emballage berechnet.

## Orangerie-Verkauf.

Auf dem Dominium Queitsch bei Mörschelwitz (1½ Meile von den Eisenbahnstationen Canth und Mettkau) sind wegen Mangel an Raum 16 Stück schöne, hochstämmige Citronenbäume zu verkaufen. [3755]

## Angebotene und gesuchte Dienste.

**Schauspieler:** Erster Liebhaber mit 16 Thlr. und ⅓ Benefiz, für erstes chargirtes Fach mit 14 Thlr. Monatsgage und ¼ Benefiz, finden sofort Engagements beim Theater-Director **Samst** in Kosten. [4662]

Ein **Revierjäger,** 30 Jahre alt, cautionsfähig, militärfrei, sucht eine andere Anstellung; gute Atteste stehen ihm zur Seite, gefällige Offerten werden unter Chiffre F. H. 4 poste restante Bunzlau erbeten. [4670]

Ein **junges Mädchen** aus guter Familie, **mosaischen Glaubens,** sucht eine Stelle in einem Geschäft oder einer Wirthschaft als **Gehilfin der Hausfrau.** Näheres Karlsstraße 42, erste Etage. [4690]

Für ein bedeutendes Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft am hiesigen Orte suche ich einen **Lehrling.** Gymnasialbildung (bis Tertia) und Selbsterhaltung während der dreijährigen Lehrzeit sind Bedingung. Nähere Auskunft ertheile ich auf briefl. Anfragen oder in meinem Comtoir, Junkernstrasse 31. **Julius Krebs.**

Ein gebildetes Mädchen in den 20er Jahren, mit weiblichen Arbeiten vertraut, sucht eine Stellung aufs Land bei einer ältlichen hohen Dame oder auch adligen Familie. Dasselbe ist nicht mittellos, besitzt schöne Garderobe und sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Nähere Auskunft durch [4684]

**E. Berger,** Bischofsstraße 16.

Ein tüchtiger **Grubenrechnungsführer,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit schönen Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Juli d. J. ab, ein Engagement. Gefällige Anfrage unter der Adresse J. M. poste rest. Tarnowitz OS. [3788]

Ein **Blechlackirergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei [3757]

**G. Dorschfeldt,** Schildermaler u. Lackirer in Posen, Schloßberg Nr. 3.



Zur Bewirthschaftung eines größeren, in Oberschlesien belegenen Ritterguts wird ein, mit vortheilhaften Zeugnissen versehener, wo möglich der polnischeu Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter,** der event. Kaution zu leisten im Stande ist, und verheirathet sein kann, zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerten werden franco sub P. A. poste restante Frankfurt a. O. erbeten. [3623]

## Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

[4688] **Bahnhof Canth.**

Herrschaftliche Wohnungen (4 Zimmer, Küche, Keller, Boden) à 90 Thlr., desgleichen kleinere (2 Zimmer, Küche, Keller, Boden), à 50 und 30 Thlr. zu vermiethen, Näheres daselbst beim Zimmermeister **Schubert.**

**Wegen Versetzung zu vermiethen** und Termin Johanni d. J. zu beziehen, ist Magazinstraße (Bellevue) in der ersten Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Entree nebst Beigelaß und Gartenbenutzung. Näheres Magazinstraße im „Nordstern" bei dem Maurermeiste Hayn. [4664]

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermiethen, Ketzerberg 29, 3 Tr. links. [4693]

Für einen anständigen Herrn ist ein Logis zu vermiethen, Schmiedebrücke Nr. 51 bei **Krebs,** im Hofe zwei Treppen. [4692]

**Ein Quartier**

in freundlicher Lage der Vorstädte Breslau's von wenigstens 9 Stuben mit Gelaß für die Dienerschaft, bequemen Räumen für die Küche, Keller und Boden, gleichviel ob in einer oder zwei Etagen bestehend, ohne Stallung, aber unbedingt mit Gartenbenutzung, wird von Johannis oder Michaelis d. J. ab zu miethen gesucht.

Offerten werden entgegengenommen Kurze-Gasse Nr. 14b., eine Treppe hoch, unter der Adresse M. B. [4631]

**Antonienstraße Nr. 10**

ist bald oder von Johanni d. J. ab eine Wohnung im 1. Stock zu vermiethen. Näheres daselbst. [4605]

**Während des Wollmarkts**

sind 2 Remisen Ring Nr. 48 zu vermiethen. Näheres Nikolaistraße Nr. 8, 2 Treppen, im Comptoir. [4540]

Zwei Stuben, Kabinet und Küche nebst Gartenbenutzung, Johanni beziehbar. Das Nähere Magazinstraße im Louisenhof beim Hauseigenthümer. [4673]

Bahnhofstraße Nr. 7b ist eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche nebst Küchenstube und Entree wegen Versetzung des Miethers zu vermiethen. [4563]



Michaelisstraße Nr. 6 ist noch eine freundliche Sommer-Wohnung zu vermiethen.

In **Obernigk** ist in dem neuerbauten **Schweizerhause** mit schöner Aussicht gelegen, eine Sommerwohnung, bestehend in 3 Stuben und Alkoven, wobei ein Balkon-Zimmer, nebst Gartenbenutzung, im Ganzen und auch getheilt zu vermiethen. Das Nähere in Obernigk bei dem Tischlermeister **Brendel,** und in Breslau, Schweiditzerstraße Nr. 36 bei dem Wirth zu erfahren. [4672]

Eine gut eingerichtete **Bäckerei** nebst schönem Verkaufsgewölbe in einem sehr frequenten Stadttheile gelegen, ist sofort zu vermiethen. Näheres Seminargasse Nr. 5, zwei Treppen. Daselbst sind auch mehrere Wohnungen, worunter auch eine Kellerwohnung, zu erfragen. [4678]



## Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, den 18. Mai 1860.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 85— 89 | 80 | 69—73 | Sgr. |
| dito gelber | 82— 85 | 79 | 68—71 | „ |
| Roggen . . | 60 — 62 | 58 | 54—56 | „ |
| Gerste . . . | 48— 52 | 46 | 43—45 | „ |
| Hafer . . . | 32— 33 | 30 | 27—29 | „ |
| Erbsen . . . | 55— 58 | 52 | 46 — 50 | „ |

Kartoffel-Spiritus 17 bz. u. B.

| 16. u. 17. Mai | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"7'"90 | 27"7'"98 | 27"7'"74 |
| Luftwärme | + 12,7 | + 11,5 | + 15,6 |
| Thaupunkt | + 6,0 | + 6,6 | + 11,7 |
| Dunstsättigung | 57pCt. | 67pCt. | 73pCt. |
| Wind | NO | NW | NW |
| Wetter | heiter | Sonnenbl. | große Wolken |

| 17. u. 18. Mai | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"7'"60 | 27"7'"44 | 27"7'"14 |
| Luftwärme | + 13,2 | + 11,6 | + 19,1 |
| Thaupunkt | + 7,5 | + 8,4 | + 13,0 |
| Dunstsättigung | 63pCt. | 77pCt. | 62pCt. |
| Wind | NO | O | O |
| Wetter | bezogen | Sonnenbl. | große Wolken |

## Breslauer Börse vom 18. Mai 1860. Amtliche Notirungen.

| Wechsel-Course. | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k.S. | 142 7/8 G. |
| dito ..... | 2M. | 141 1/6 G. |
| Hamburg ... | k.S. | 150 2/3 bz. |
| dito ..... | 2M. | 150 1/12 bz. |
| London .... | k.S. | — |
| dito ..... | 3M. | 6. 17 1/4 bz. |
| Paris ...... | 2M. | 78 11/12 G. |
| Wien ö. W. | 2M. | — |
| Frankfurt .. | 2M. | 56 20 G. |
| Augsburg .. | | — |
| Leipzig .... | | — |
| **Gold und Papiergeld.** | | |
| Dukaten ...... | | 94 1/4 B. |
| Louisd'or ..... | | 108 3/4 B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 89 1/8 B. |
| Oesterr. Währ. | | 74 1/2 B. |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4 1/2 | |
| Preus. Anl. 1850 | 4 1/2 | 99 5/8 B |
| dito 1852 | 4 1/2 | |
| dito 1854 1856 | 4 1/2 | |
| dito 1859 | 5 | 104 1/4 B |
| Präm.-Anl. 1854 | 3 1/2 | 113 1/2 B. |

| | | |
|---|---|---|
| St.-Schuld-Sch. | 3 1/2 | 83 2/3 B. |
| Bresl. St.-Oblig. | 4 | — |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| Posen. Pfandb. | 4 | 100 1/4 B. |
| dito Kreditsch. | 4 | 88 1/4 B. |
| dito dito | 3 1/2 | 90 7/12 G. |
| Schles. Pfandb. à 1000 Thlr. | 3 1/2 | 86 11/12 B |
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 | 96 1/12 G. |
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 97 1/4 B. |
| dito dito | 3 1/2 | 89 3/4 G |
| dito dito C. | 4 | — |
| Schl. Rst.-Pfdb. | 4 | 96 1/12 G. |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93 1/4 B. |
| Posener dito .. | 4 | 90 3/4 G. |
| Schl. Pr.-Oblig. | 4 1/2 | 99 3/4 B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 88 1/4 B. |
| dito neue Em. | 4 | — |
| Pln. Schtz.-Ob. | 4 | — |
| Krak.-Ob.-Obl. | 4 | — |
| Oest. Nat.-Anl. | 5 | 57 7/12 B. |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Freiburger .... | 4 | 80 1/4 B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 83 3/4 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Freib. Pr.-Obl. | 4 1/2 | 90 1/4 G. |
| Köln-Mind. Pr | 4 | 80 B. |
| Fr.-W.-Nordb. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | — |
| Neisse-Brieger | 4 | 53 1/4 B. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. .. | 4 | — |
| dito Ser. IV. .. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3 1/2 | 114 1/4 B. |
| dito Lit. B. | 3 1/2 | 107 1/4 B. |
| dito Lit. C. | 3 1/2 | 114 1/4 B. |
| dito Prior.-Ob. | 4 | 85 B. |
| dito dito | 4 1/2 | 89 1/4 B. |
| dito dito | 3 1/2 | 72 1/6 B |
| Rheinische .... | 4 | — |
| Kosel-Oderbrg. | 4 | — |
| dito Prior.-Ob. | 4 | — |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| dito Stamm .. | 5 | — |
| Oppl.-Tarnow. | 4 | — |
| Minerva ...... | 5 | — |
| Schles. Bank .. | 4 | 74 B. |

**Die Börsen-Commission.**

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau